

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mtl.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mtl. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Zeit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 258.

Hirschberg, Dienstag, den 4. November 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbrieträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit täglicher Roman-Beilage und illustriertem Sonntagsblatt für die Monate November und Dezember

nur 70 Pf. kostet.

Insätze finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaukästigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Wundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 3. November. König Leopold von Belgien ist am Freitag Nachmittag von Potsdam nach Brüssel zurückgekehrt, und seitdem leben die Kaiserlichen Majestäten wieder in stiller Zurückgezogenheit im Neuen Palais. Am Sonnabend Vormittag unternahm der Kaiser einen längeren Spaziergang, arbeitete später mit dem Reichskanzler und ertheilte im Laufe des Tages zahlreiche Audienzen. Am Abend kam der Kaiser nach Berlin, um der Vorstellung im Königlichen Schauspielhaus beizuwohnen. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst und empfingen Familienbesuche im Neuen Palais.

Der Kaiser gedenkt der heutigen Hubertusjagd im Grunewald bei Berlin persönlich beizuwohnen. — Als der Monarch am Sonnabend Abend vom Potsdamer Bahnhofe in Berlin nach dem Königlichen Schauspielhaus fuhr, stürzten auf dem Asphalt beide Pferde der Kaiserlichen Equipage. Der Kaiser sprang sofort aus dem Wagen und leistete bei dem Aufrichten, Wiederanschirren und Anspannen der Herde thatkräftige Hilfe so daß die Fahrt nach einer Unterbrechung von nur wenigen Minuten fortgesetzt werden konnte.

Der Kaiser hatte, wie der „Kreuzztg.“ gemeldet wird, im Neuen Palais in Potsdam eine längere Besprechung mit dem Legationsrath Dr. Kayser vom Colonialamt, dem Legationsrath Lindau vom Auswärtigen Amt, dem Major v. Wissmann und dem Dr. Karl Peters. Das Resultat der Besprechung war, daß der Freiherr von Soden zum Gouverneur der unterworfenen Theile von Deutsch-Ostafrika ernannt werden wird, während Major v. Wissmann sich mit weitgehenden Vollmachten nach dem Innern begiebt, um dort Ruhe und Ordnung zu schaffen. Zu den nächsten Aufgaben des Reichscommissars gehört auch der Bau einer Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam und die Leitung des deutschen Hauptquartiers von Zanzibar nach Bagamoyo.

Der Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern, Dr. Bosse, nächst dem Staatssecretär von Bötticher der Hauptförderer der Arbeiterversicherungsgesetze, ist zum Wirklichen Geh. Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ ernannt.

Die Vorschläge der deutschen Reichsregierung für das handelspolitische Abkommen

mit Österreich-Ungarn dürfen schon binnen Kurzem dem Auswärtigen Amt in Wien mitgetheilt werden. Man nimmt an, daß die Verhandlungen zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Commissaren schon in der zweiten Hälfte des November aufgenommen werden.

Vom Grafen Moltke verlautet, daß er den Wunsch hegt, die ihm von der Stadt Berlin dargebrachte Spende von 50000 Mark mit der Parchimer Moltke-Stiftung, zu welcher aus ganz Deutschland beigesteuert ist, zu einem einzigen Fonds vereinigt zu sehen. Den Gesamtbetrag, welcher alsdann die Höhe von 200000 Mark erreichen, ja übersteigen könnte, will der Feldmarschall dann für irgend einen wohlthätigen Zweck verwenden, hinsichtlich dessen später die Entscheidung getroffen werden wird.

Zur Fleischtheuerung wird der Frkf. Btg. aus Berlin berichtet, daß die Viehiefuhr-Berüte gegen Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland aufgehoben werden sollen. Über die Öffnung der österreichisch-russischen Grenze wird noch das Resultat der veterinärpolizeilichen Untersuchungen abgewartet.

Der Herzog Adolph von Nassau begiebt sich, wie nunmehr feststeht, jetzt nach Luxemburg, um als Regent des Großherzogthums die Kammern in Person zu eröffnen, wird aber dann auf seine nassauischen Besitzungen zurückkehren. Das luxemburgische Ministerium empfängt den Herzog an der Grenze in Wasserbillig, ein großer Empfang unterbleibt. Die Regentschaft des Herzogs in Luxemburg wird diesmal von Dauer sein. Erneute Untersuchungen des fränkischen König-Großherzogs Wilhelm haben nur bestätigt, daß an eine Beseitigung des alles klare Denken hindernden Stumpfusses nicht gedacht werden kann.

Deutsch ostafrikanische Gesellschaft. Die von der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft auf Grund des von ihr mit der Reichsregierung abgeschlossenen Vertrages auszugebenden Obligationen sind von einem Finanzkonsortium, bestehend aus den Bankhäusern Bleichröder, Mendelsohn u. Comp., Diskontogesellschaft, Delbrück, Leo u. Comp., von der Heydt, Kersten u. Söhne, übernommen worden. Die Ausgabe wird wahrscheinlich im kommenden Monat stattfinden.

Die russischen Offiziere in Frankreich können sich kaum retten vor der Zuneigung der Franzosen; so wird aus Paris folgende Episode berichtet: Die Offiziere des russischen Panzerschiffes „Minin“ besuchten das Theater in Cherbourg. Bei ihrem Eintritt erhob das ganze Publikum sich wie ein Mann, jubelte ihnen zu, ließ Russland und den Czaren hochleben und forderte vom Orchester die russische Hymne, die stehend angehört wurde. Die Russen forderten darauf die Marschallade, wonach sich die Gemüther endlich beruhigten.

Die britische Expedition gegen Witu ist beendet, die Stadt ist dem Erdoden völlig gleich gemacht. Der Sultan ist ins Innere entflohen, so daß spätere Kämpfe nicht ausgeschlossen sind. Bei dem jetzigen Zuge hatten die Engländer vier Verwundete, die Schwarzen 50 Tote und zahlreiche Verletzte. Schiffe und Mannschaften sind jetzt von Witu nach Zanzibar zurückgekehrt, nur ein

kleines Kommando ist an der Küste geblieben. — Die Streitereien zwischen Stanley und den Angehörigen des verstorbenen Majors Bartellot, den Stanley sehr abfällig beurtheilt, dauern noch fort. Wegen Stanley's gehässigen Auftretens nehmen fast alle Zeitungen gegen ihn Partei.

Im Sudan drohen neue Kämpfe. Der englische Oberst Holled Smith ist mit Kamelreitern nördlichwärts geschickt worden, da die Sudanesen einen Einfall in Ägypten vorzubereiten scheinen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 3. November 1890.

* [Neuer Besuch des Kaisers in Schlesien.] Kaiser Wilhelm wird einer Einladung des Grafen Tschiritschy-Renard folgend, in einigen Wochen, voraussichtlich Anfang December, in Groß-Strehlitz eintreffen, um in den dortigen Revieren zu jagen.

* [Conservativer Wahlverein.] In der heutigen General-Versammlung, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde, wurden auf Grund des neuen Statuts, welches die letzte General-Versammlung im August berathen und angenommen hatte, die Wahlen der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner vorgenommen. Der Vorstand und die Vertrauensmänner setzen sich aus Parteigenossen der Stadt Hirschberg, Landkreis Hirschberg und Kreis Schönau zusammen. Der Vorstand besteht aus 5 Personen und stehen denselben 20 Vertrauensmänner zur Seite. Das neue Statut, welches alle Conservativen zusammenfaßt, bezweckt namentlich eine wirksamere Organisation und Agitation auch außerhalb der Wahlzeit. Mit dem Wunsche, daß die neue Organisation der conservativen Sache zum Segen gereichen möge und in der Erwartung, daß jeder Conservative voll und ganz seine Schuldigkeit thun möchte, wurde die Versammlung geschlossen.

* [Reformationsfest.] Bei der gestrigen Feier des Reformationsfestes in der Gnadenkirche hielt Herr Pastor Lauterbach die Festpredigt. Seitens des Kirchenchores wurden unter Leitung des Herrn Cantor Niepel einige Theile aus dem 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ von Mendelsohn-Bartholdy unter Mitwirkung der Jäger-Capelle zur Aufführung gebracht.

* [Provinzial-Ausschuß.] Unter dem Vorsteher des Grafen von Stosch trat am 27. v. Mts. in Breslau der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Derselbe wohnte als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident von Seydewitz bei. Aus den Ergebnissen der in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und den gefassten Beschlüssen gehen wir, als für unsere Umgebung Interesse habend, Folgendes hervor: Aus den disponiblen Zinsen des von Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds wurden u. a. dem Kreise Hirschberg 30 Ml. und dem Kreise Landeshut 35 Ml. bewilligt. Dem Kreise Bolkenshain wurde zum Ausbau der 1000 m langen Dorfstraße in Wiesau als Weg II. Ordnung und für eine Brücke im Zuge dieser Straße eine Beihilfe von $\frac{1}{3}$ der nachzuweisenden von dem Landesbaurath festzustellenden Baukosten bis zum Höchstbetrage von 580 Ml. bewilligt.

* [Der Evangelische Männer- und Junglings-Verein] hielt gestern Abend zur Feier des Reformationsfestes im „gold. Schwert“ einen Familienabend ab. Mit einer herzlichen Begrüßung des Vorsitzenden und dem Gesange des Liedes: „Ein’ feste Burg ic.“ wurde die Feier eröffnet, worauf Herr Pastor Lauterbach eine auf den bedeutungsvollen Tag Bezug nehmende Ansprache hielt. Der Vorsitzende brachte sodann aus einigen Zeitschriften verschiedene Auffärsze, erbauenden und belehrenden Inhalts, zur Verlesung und mit dem Gesang einiger Lieder wurde die schöne Feier geschlossen.

* [Künstler-Concert.] Die Brüder Heinrich und Alfred Grünfeld, ersterer ein gediegener Pianist, letzterer ein Cellist von hervorragender Bedeutung, werden am 3. December hier selbst ein Concert veranstalten. Die Künstler sind von früher her in unserer Stadt nicht ganz unbekannt und haben so sympathische Erinnerungen hinterlassen, daß ihnen auch bei den bevorstehenden Concert die Gunst des Publikums treu bleiben wird.

* [Preisschießen.] Seit dem Jahre 1888 finden Preisschießen in der Armee statt, um den Eifer für gutes Schießen in der Armee zu heben. Für jedes Armeecorps, bzw. die Jäger-Bataillone, Infanterieschulen, Fuzillierie, Pionier-Bataillone und Eisenbahntruppen sind je zwei Preise, einer für den besten Schützen aus dem Offiziercorps und einer für den besten Schützen aus den Unteroffizieren bestimmt. Die Preise bestehen für die Offiziere in einem Degen (Säbel) mit bezüglicher Inschrift, für die Unteroffiziere in einer wertvollen goldenen Antenuhr, ebenfalls mit entsprechender Inschrift. In 7 Schüssen, von denen 3 stehend aufgelegt und 4 stehend freihändig abgegeben werden, wird auf 150 Meter Entfernung nach einer Ringscheibe mit 24 Ringen geschossen, so daß der beste Schütze insgesamt 7 mal 24 Ringe, also 168 Ringe erlangen kann. Dieses hohe Ergebnis ist auch diesmal nicht erreicht worden, der beste Schütze hatte die immerhin hohe Zahl von 164 Ringen erschossen. Wie die soeben erfolgte Zusammenstellung ergibt, bewegen sich die Ergebnisse sämtlicher Armeecorps zwischen 140 und 164 Ringen. Das hiesige Jäger-Bataillon von Neumann hat im Jahre 1890 beide Preise erhalten. Einen Offizier-Preis erhielt Secondelieutenant Frhr. von Carnap, einen Unteroffizier-Preis Vice-Feldwebel Bretschneider.

* [Hufbeschlagsprüfung.] Zu der auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1884 am 1. d. Mts. abgehaltenen Extraprüfung im Hufbeschlag hatten sich bei der hiesigen Prüfungskommission 2 Schmiede aus Görlitz, Namens Robert Müller und Josef Rose gemeldet. Beide Examinianden bestanden die Prüfung. Es wurde denselben die Befugnis zur Ausübung des selbständigen Hufbeschlaggewerbes ertheilt.

* [Diebstahl.] Gestern Nachmittag in der vierten Stunde ist in den Läden des Hauses Hellerstraße Nr. 8 eingedrungen und die Ladenkasse mit etwa 40 Ml. Inhalt gestohlen worden. Der Dieb hatte den günstigen Augenblick erfaßt, als Niemand im Laden anwesend war, um sein Vorhaben ungefähr ausführen zu können. Der Verdacht ruht auf einem jüngeren Mann, der schon in den Vormittagsstunden durch sein längeres Verweilen in nächster Nähe des Ladens auffiel.

* [Unfug.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben an verschiedenen Stellen der Schildauerstraße, an Firmenschildern ic., böse Buben wieder ihr Unwesen getrieben. So wurde der vor dem Geschäftskontor des Herrn Hutfabrikant Hartig angebrachte große Hut herabgezogen und fast gänzlich zertrümmert. Hoffentlich gelingt es, die nächtlichen Unfugtreiber aufzufinden zu machen, damit sie des verdienten Lohnes nicht entgehen.

* [Der November-Monat] ist nicht der beste unter seinen zwölf Brüdern; er ist der Monat, in welchem außerordentlich zahlreiche Kinder-Erkrankungen vorkommen, oft nur leichteren Charakters, oft aber auch ernstere Gestalt annehmend. Die Ursachen davon sind erklärlich: Herbst und Winter ringen im November häufig um die Oberhand, der Witterungswechsel hat häufige Nachtheile im Gefolge. Einiges lassen sich die Unbillen des Novembers nun doch einengen, nicht etwa durch Abhärtung, denn darauf ist nicht jeder menschliche Körper eingerichtet, sondern einfach dadurch, daß den

Witterungsverhältnissen im richtigen Maße Rechnung getragen wird. Im November ist es gemeinhin noch nicht so kalt, daß Erwachsene und Kinder sich einschließen und einwickeln müßten, daß sie kaum atmen können. Da genügt es, wenn die Kleidung von der Kopfbedeckung bis zur Stiefelsohle warm und ganz ist. Es ist kein übermäßig dicker Paletot über einem dicken Winteranzuge nötig, auch kein dicker Shawl um den Hals, und erst recht keine dicken, in zwei Exemplaren getragenen Strümpfe. Bei einer solchen Überlastung von Kleidungsstückchen, unter welchen ihr Träger schwitzt, kommt eine Erfaltung sehr leicht. Eine außerordentliche Förderung der Kinderkrankheiten liegt in der nicht genügend regulirten Temperatur der elterlichen Wohnung. An einem Tage sind einige Grad Kälte, und man giebt dem Ofen gehörige Nahrung. Tags darauf sind mehrere Grad Wärme, aber da man einmal beim Heizen ist, wird von Neuem tapfer eingeleget. Anfanglich wird die zu grohe Wärme nicht zu stark empfunden. Sitten aber die Kinder längere Zeit bei der Schularbeit am Familientische, ist auch durch die große Familienlampe die Temperatur noch gesteigert, dann wird es heiß, die Gesichter glühen. Es geht zur Abfuhrung hinaus, man öffnet auch wohl die Thür, und — siehe da — am nächsten Morgen oder früher schon zeigen sich Spuren irgend welcher Erfaltung. Und man hatte doch so schön warm eingehiezt. Das stimmt, nur heizte man zu unrechter Zeit so schön warm ein. Wie nicht Tag für Tag die Temperatur gleich niedrig, so darf auch nicht Tag für Tag die gleiche Menge Heizmaterial dem Ofen überantwortet werden. Das ganze große Geheimniß, im Winter möglichst gesund zu bleiben, beruht für Kinder, wie Erwachsene einfach darin, daß man der Witterung Rechnung trägt, aber nicht Tag für Tag dieselbe Dichtigkeit der äußeren Umhüllung, dieselbe Zimmerwärme veranlaßt. Die „Wärme“ allein hält nicht den Menschen gesund, sie muß auch in richtigen Dosen angewendet werden.

* [Stadttheater.] Gestern Abend erlangten vor fast ausverkauften Sägen die unvergleichlich reizenden Melodien der Mozart'schen Oper „Die Zauberflöte“. Wie tief die Wurzeln Mozart in den Herzen geschlagen hat, beweis die animierte Stimmung des Publikums, die trotz der langen Dauer der Vorstellung — bis 11 $\frac{1}{4}$ Uhr — bis zum Schlusse anhielt. Als ganz vortreffliche Leistungen sind der Tamino des Herrn Küch und noch mehr der Papageno des Herrn Tischer zu bezeichnen. Beide Künstler leisteten an diesem Abende so ausgezeichnetes, daß die Kritik in den begeisterten Beifall, dezentmäßig Herrn Tischer zu Theil wurde, nur aus vollem Herzen einstimmen kann. Lobenswerth war auch der Sarastro des Herrn Scheita, der allen Theilen seiner schwierigen Aufgabe gewachsen war. Daß der Vortrag der überaus beliebtenarie „In diesen heiligen Hallen“ lebhaften Beifall fand, darf man wohl zu gleichen Theilen auf Rechnung des Componisten als des Sängers setzen. Eine sehr anmutige Leistung war die Pamina des Fr. Schäfer. Fr. Lübbe erleichterte sich ihre schwierige Aufgabe dadurch, daß sie die Arie der Königin der Nacht durch Transposition ihrer Höhe, aber damit auch ihrer Wirkung heraufzog. Ramentlich war dies in der zweiten Arie sehr fühlbar. Der tolkire-Gesang ist es, der der jungen Künstlerin schier unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten scheint; uns dünkt, die Läufe, Triller, Passagen und wie sonst die Kunstausdrücke für den überfeinerten Kunstgesang lauten, wollen der Dame nicht immer so recht gelingen. Der Sprecher des Herrn Schubert war eine sehr gelungne Leistung, was um so wärmer anerkannt werden muß, als Referent die geheime Furcht hegte, die Stimmmittel dieses Sängers würden sich als nicht ganz ausreichend erweisen. Sehr mutter und komisch war das Spiel des Herrn Michaelis (Monostatos), dessen gesanglicher Vortrag ebenfalls Anerkennung verdient. In trefflicher Weise waren die drei Damen durch Fr. Lübbe, Fr. Kröger und Fr. Winter vertreten. Auch die Partien der Knaben waren bei den Damen Fr. Lindow, Fr. Winter und Fr. Gomar in guten Händen. Die übrigen kleineren Rollen wurden angemessen dargeführt. Herr Tischer (Papageno) und Fr. Kröger (Papagena) ernteten für die reizende Duettscene im zweiten Finale stürmischen, nicht endenwollenden Beifall. Das Orchester hat unter Herrn Kapellmeister Gläser's Leitung seine Pflicht. Die Priesterhöre wurden im Ganzen recht gut gefungen. Das Publikum amüsierte sich töricht und nahm wiederholte Gelegenheit, seiner Zufriedenheit mit den gebotenen Leistungen schallenden Ausdruck zu geben. Hoffentlich läßt die Direction eine Wiederholung der erfolgreichen Aufführung folgen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Handtuch in der Neueren Burgstraße und ein Medaillon auf dem Cavalierberg. — Liegen geblieben: Eine mit Lederbügeln versehene grüne Reisetasche mit Birken.

d. Lauban, 2. November. Um den Bewohnern von Küpper, Berna, Bellmannsdorf und Seidenberg bei Überschwemmungen Rath und Hülse zu Theil werden zu lassen, wurde die Gründung einer Wasserwehr im nächsten Frühjahr beschlossen.

h. Görlitz, 31. October. Die hiesigen Gemeindecolligen genehmigten die Aufstellung eines Denkmals für den Prinzen Friedrich Carl auf dem Plateau des Ober-Mühlberges und bewilligten die

hierfür beantragte Subvention. — Endlich ist die Spur des streckbrieflich verfolgten Mühlbesitzers Steinert aus Deutsch-Ossig, der unter Benachtheiligung seiner zahlreichen Gläubiger, unter denen besonders viele Getreidehändler sind, flüchtig geworden ist, gefunden worden. Mit Hülfe der Oberstaatsanwaltschaft zu Breslau sind Verkehrungen getroffen, den Flüchtling, der voraussichtlich in einigen Tagen mit dem Schiff „Serapis“ in Montevideo, der Haupt- und Hafenstadt des südamerikanischen Staates Uruguay, ankommen wird, zu verhaften und hierher zurückzuführen. Dem Vernehmen nach ist es den hiesigen Gläubigern auch gelungen, auf die 14 500 Ml., die Steinert, bei einem Hamburger Bankhaus mit der Weisung deponirt hatte, ihm dafür eine Zahlungsanklage auf ein Bankhaus in Montevideo auszustellen, einen Arrest auszubringen. — Die Flucht aus dem hiesigen Zuchthause in der Nacht des 30. Decembers v. J. seitens zweier Insassen war gestern Gegenstand der Anklage gegen einen derselben, den inzwischen ergriffenen Zuchthäusler Louis Zobel. Der Umstand, daß sein Genosse, der Schlosser Rünck, bis heute noch nicht gefaßt werden konnte, gab jenem Gelegenheit, die Hauptthätigkeit bei dem Ausbrüche — die Anklage lautete auf Meuterei und schweren Diebstahl — auf diesen abzuwälzen. Um die Flucht zu bewerkstelligen, waren beide zunächst in das Kesselhaus der Anstaltschlosserei gedrungen, nachdem sie drei zu derselben führende verschlossene Thüren mit Nachschlüsseln geöffnet. Jetzt ging es an das Durchseilen des eisernen Gitters und nachdem man auch dieser Schwierigkeit überhoben, ließen sich die Flüchtlinge an Spritzen-schläuchen in ein Nachbargrundstück nieder. Wegen Meuterei und Gehlerei wurde der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

h. Görlitz, 2. November. Das Prinz Friedrich Carl-Denkmal wird dem in der Stadtverordnetensitzung am Freitag gefassten Beschlüsse gemäß seine Aufstellung auf dem Plateau des Obermühlberges, die Front nach dem Riesengebirge zu, finden. Außerdem wurde beschlossen, daß die Stadt auf eigene Kosten, falls durch die zu veranstaltenden Sammlungen nicht auch die Kosten dafür aufgebracht werden sollten, die Fundamentierung und Aufstellung des Sockels, die Beförderung von Sockel und Standbild zum Platze, die Hergabe und Aufstellung des Gerüstes zur Errichtung des Denkmals und die Umzäunung desselben übernimmt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Hohestraße. Das fünfjährige Söhnchen des Tischlers R., welches mit seinem älteren Bruder quer über die Straße gelaufen kam, geriet unter einen mit Kohlen beladenen, die Straße hinauf fahrenden Wagen und erlitt, da ihm die Räder über den Körper und Kopf gingen, so schwere Verletzungen, daß es nach einer ärztlichen Klinik geschafft werden mußte, von wo es, da jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens als ausgeschlossen bezeichnet wurde, nach der elterlichen Wohnung zurückgebracht wurde und nach kurzer Zeit verstarb.

* Seidenberg, 31. October. Als am Montag Abend in der siebten Stunde der Fleischermeister Schulze aus Ostritz an seiner Heimath zuführ, begegnete ihm in der Nähe des Bahnhofes der Händler Weißbach von hier ebenfalls mit Gesicht. Beide mögen sehr scharf und wahrscheinlich auch ohne Laternen einander in die Gesichter gefahren sein, was für dieselben einen sehr unglücklichen Ausgang nahm. Dem obengenannten, ungemein corpulenten Fleischermeister Schulz hat die Deichsel des anderen Gesichts vom Knie aufwärts das Fleisch losgestoßen und war noch tief in den Unterleib gedrungen. Aus diesem schrecklichen Zustande war der Bedauernswerte nicht eher zu erlösen, bis die Ärzte aus Seidenberg anlangten und dem Verunglückten Erleichterung verschaffen konnten. Derselbe wurde nach seiner Wohnung gebracht, wohin denselben die Ärzte begleiteten. Die Verwundung ist selbstverständlich eine sehr schwere, doch befand sich derselbe heute Morgen noch am Leben.

u. Gruhau, 2. November. Mittwoch Nachmittag wurde im Wäldchen am Calvarienberge der Schulknafe Beyer von hier erhängt aufgefunden. Derselbe hatte am Vormittag seiner Großmutter 5 Pfennige entwendet und jedenfalls aus Furcht vor Strafe hat er sich später das Leben genommen.

* Döhrenfurth, 2. November. Dem blinden Lebensretter Paul Weiß ist für die am 10. August

von Montelar ist die Tante der Frau von Bertolles, das heißt, sie war die Tante des Gatten derselben."

"So ist Frau von Bertolles Wittwe? Mit so jungen Jahren? Bertolles... der Name ist mir so bekannt... Warten Sie nur... Es knüpft sich, glaube ich, eine Geschichte an denselben..."

Frau von Bertolles," fügte Bolvin mit einem gewissen geringsschätigen Ausdruck hinzu, der indessen kaum zu bemerken war, "wurde noch an ihrem Hochzeitstage Wittwe."

"Ach ja, nun weiß ich schon... Es war ein Selbstmord... ein ganz merkwürdiger Fall."

"Es war ein Zufall, Madame," erwiderte Bolvin mit einem kaum wahrnehmbaren Lächeln.

Er bereute es sofort, als er dieses Wort gesprochen und dieses Lächeln hinzugefügt hatte. Doch war es bereits zu spät.

XIV.

Noch am Abend desselben Tages beschäftigte sich ganz Saint-Aubin mit Frau von Bertolles. Die traurige Begebenheit, die sich vor genügend langer Zeit zugetragen, damit sich Niemand ihrer erinnere, hatte noch nicht Zeit gefunden, in gänzliche Vergessenheit zu gerathen, und da Federmann zu mindest ebenso gut unterrichtet sein wünschte, wie sein Nachbar, so erinnerte man sich der spärlichen Einzelheiten, die seiner Zeit in den Blättern erschienen waren. Während Frau von Montelar und ihre Nichte von den einzelnen Gruppen in Atome zerlegt wurden, promenirten sie ruhig am Meeresstrand und bewunderten den Sonnenuntergang. Ihre Gestalten hoben sich schwarz von dem purpurnen Hintergrunde ab und ein goldener Lichtschimmer umfloss ihre Hämmer. Es war keine wohlwollende Aufmersamkeit mehr, die sich auf die beiden lenkte. Ihre Vornehmheit und zurückhaltendes Benehmen hatten schon vorher eine gewisse Gährung bei den wackeren Damen herverursachen, die im Seebade um jeden Preis Bekanntschaften schließen wollten und dasselbe auch nur aus diesem Grunde aussuchen; denn gebadet wird ja nicht. Im Uebrigen entsteht eine gewisse Voreingenommenheit gegen solche Personen, die nicht an der Table d'hôte, sondern zu Hause speisen, denn

ganz und voll kannte — denn Raymond hatte ihr über sich Alles rücksichtslos mitgetheilt — sie wußte nur zu gut, daß dies unwahr sei und Raymond an ihr nicht gezwifelt habe. Sie wußte, daß Raymond's Liebe zu ihr nur noch heißer geworden wäre, wenn man sie verleumdet hätte... Diese schrankenlose Anbetung war es gewesen, die sie gerührt; dieses Vertrauen, diese Verehrung, diese vollständige Hingabe hatten ja die Hoffnung in ihr geweckt, daß auch sie Raymond lieb gewinnen werde, diesen Mann, der sie mit voller Seele, mit ganzem Herzen liebte.

Nein, nein — Estelle war ganz sicher, daß sie keinerlei Anteil an dem Tode ihres Gatten haben könne. Hundertmal legte sie ihrem Gewissen diese Frage vor und hundertmal mußte sie sich diese Antwort geben. Oder hatte sie ihm nicht die Geschichte ihres ganzen Lebens, ihrer ganzen traurigen Kindheit erzählt? Gleich wie ihr Raymond sein männliches Herz offenbart, so hatte sie ihm über ihre einfache, ereignislose, helle, klare und leere Mädchenseite berichtet. Je unmöglichster jedwede Rätselkulation wurde, je mehr gewann der Gedanke Raum in ihr, daß Raymond das Opfer einer Geistesförderung geworden und diese selbst nicht durch Eifersucht sondern durch die Überreiztheit, in welcher sich in letzter Zeit seine Nerven befunden, herbeigeführt worden. Weshalb hätte er sich denn sonst den Tod gegeben?

Diese Erklärung befriedigte Estelle nicht im Geringsten, ließ aber ihr Erbarmen, ihr Mitleid für den Verblichenen unangetastet und voll schmelzender Zärtlichkeit, mit thränenden Augen gedachte sie seiner. Sicher ist, daß Estelle den verstorbenen Gatten jetzt inniger liebte, als sie ihn vordem geliebt hatte; ihre von jedem irdischen Element gereinigte Liebe, die jetzt nichts mehr von dem Erschreckenden an sich hatte, dessen sich die Jungfrau instinktiv bewußt wird, schwieb über dem Grabe Raymond's gleich einem trauernden Vogelein, das nicht weiterfliegen will.

In dieser edlen und tröstenden Denkungsart stand die junge Wittwe auch eine gewisse Rechtfertigung für das absonderliche Benehmen Venois. Das edle, freundschaftliche Gefühl, welches nur Raymond dank seinen ritterlichen Eigenschaften zu erwecken vermochte, hatte den jungen Mann instinktiv veranlaßt, den ver-

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

holde Erscheinung Constanze's gern an seinen Hof gefesselt sah, stimmte dem angeregten Plane bei. Die Baronin konnte sich keine glänzendere Partie für ihre Tochter wünschen und alle Drei boten nun ihren Einfluß auf, um das Ziel der gemeinsamen Wünsche zu erreichen.

Graf Bodstaedt war ein viel zu glatter Hofmann, um einen eigenen Willen dem seines Souverains entgegen zu setzen. Der Wunsch des Herzogs war ihm Befehl, und da er in Bezug auf Constanze ganz den guten Geschmack des Herzogs theilte, so ging er mit Freunden auf den Heiratsplan ein, der ihm ein ebenso anmutiges wie reiches Mädchen zu eignen geben sollte.

Er warb um die Hand des schönen Mädchens, obgleich es ihm eine eifige Haltung, ein ganz reservirtes Wesen zeigte, ein etwas, das nur sein Interesse für die „kleine Spröde“, wie er Constanze zu nennen beliebte, steigerte und den Wunsch des Herzogs zu seinem eigenen mache.

Mit recht schwerem Herzen rüstete sich auch heute Constanze zu der täglichen Nachmittagspromenade, die sie immer in unangenehme Situationen brachte, und mit dem festen Vorsatz, durch einen energischen Entschluß sich aus den feinen Fäden, die man immer fester um sie zu spinnen suchte, zu befreien, ehe sie zur beengenden Fessel geworden, trat sie von Neuem bei ihrer Gebieterin ein, die auch schon zum Fortgehen bereit war.

Die schöne berühmte Promenade in Ems, auf der sich Kaiser und Könige ein Rendezvous geben, die ein Sammelpunkt der erlauchten wie der erlauchtesten Geister ist, war von einer bunten, glänzenden Gesellschaft belebt.

Bekannte fanden sich zu Bekannten; neu auftauchende Badegestalten wurden geprüft, ob man sie

trefflichen Musikkapelle, die erheitern auf die Stimmung der Kranken wie Gesunden einwirkte.

Der kleine deutsche Hofstaat des Herzogs von X., der nun schon seit vielen Wochen seinen Sitz in dem berühmten Badeort aufgeschlagen hatte, erweckte immer noch das Interesse der übrigen Gäste, und

Baronin von Baumgart plaudernd, Constanze blaß und schweigsam an der Seite des Grafen Bodstaedt, der vergebens alle ihn interessirenden Thematik anschlug, als Pferdedressur, Hürdenrennen, das neueste Ballet, welches im Hoftheater zu X. einstudirt wurde u. s. w., um Constanze ein befriedigtes Lächeln abzugeben, während die übrigen Herren und Damen des Gefolges langsam, in gebührender Entfernung sich anschlossen, folgten ihnen wieder aller Augen und die beiden fremden Damen, die sich mit tiefen Verbeugungen als Neuangekommene bei der Frau Herzogin meldeten, von der sie sehr huldvoll begrüßt wurden, boten Stoff zu neugierigen Fragen und Bemerkungen.

Constanze war, wie von einer Last befreit, bei Annäherung der beiden Damen, der Gräfinnen von Gussow, die erst an diesem Tage in Ems eingetroffen waren, von ihrem Begleiter weggetreten, um Cordelia zu begrüßen.

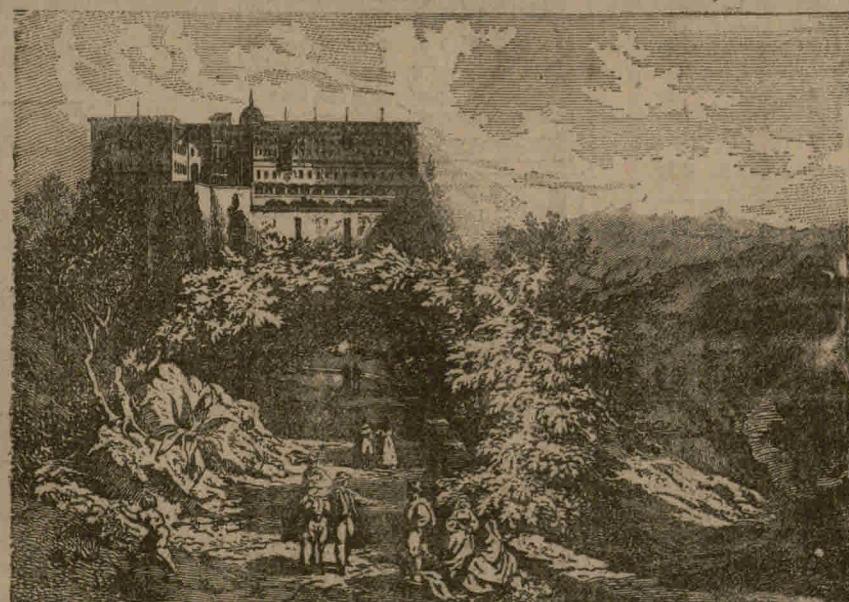
Sie empfand bei dem unerwarteten Wiedersehen mit der Comtesse eine aufrichtige Freude, und auch diese schien entzückt zu sein von dem Gedanken, noch eine Zeit lang mit Constanze in Ems leben zu können.

Während die älteren Herrschaften unter lebhaftem Austausch ihrer Erfahrungen weiter schritten, blieben die

beiden jungen Mädchen ein wenig zurück, um dann Arm in Arm den Voranschreitenden zu folgen.

Herr von Bodstaedt mußte wohl oder übel den Wind, daß man seiner nicht bedürfe, verstehen und das Pincenez auf die feine Nase klemmend, sah er mit einem Fuß-sauren Lächeln den beiden gräßischen Gestalten nach, die, obwohl so ungleich, doch gleich schön waren.

„Darf man Dir gratuliren?“ fragte Cordelia einen raschen Blick in das abgespannte Gesicht der Freundin werfend. „O, Graf Bodstaedt ist ja eine



Die Benedictiner-Abtei Monte Cassino. (Text Seite 6.)

wenn das stattliche herzogliche Paar mit seinem weiblichen und männlichen Gefolge auf der Promenade erschien, richteten sich aller Augen auf den glänzenden Kreis, der sich im Laufe der Zeit immer mehr vergrößert und erweitert hatte.

Die Schönheit Constanze's, die als Verlobte des Adjutanten Grafen Bodstaedt galt, erweckte die Bewunderung der Herren, den Neid der Frauen, und auf diese beiden wirklich auffallend hübschen Vertreter der deutschen Aristokratie lenkte sich die meiste Aufmerksamkeit der neugierigen, unbeschäftigteten Menge.

storbenen Freund zu vertheidigen und wenn möglich, auch zu rächen. Und Estelle empfand, trotzdem sie voll Bitterkeit und einem Born daran dachte, daß Benois sie in solcher Weise verlorenen konnte, fast ein Gefühl der Bewunderung für ihn.

Mit fast fiebiger Ungezüglichkeit erwartete sie den Augenblick, da Benois, dem Zwange des gesellschaftlichen Verkehrs Folge leistend, sich neuerdings bei Frau von Montelar einfinden werde, und dann — so dachte sie in ihrem Innern — wird der Mann, der Raymond's liebster Freund gewesen, unmöglich ihre Unschuld erkennen, unmöglich vor dem leuchtenden Glanze der wirklichen Reinheit blind bleiben können. Von einem solchen Manne verachtet, würde ihr das Leben zur unerträglichen Last werden! Estelle war zwanzig Jahre alt und zweifelte nicht an der Gerechtigkeit der Weltordnung. Diese Hoffnung verbreitete einen schwachen Glanz über ihre Zukunft, wohl nur kaum wahrnehmbar, immerhin aber genügend, um ihren Gedanken eine mildere Färbung zu verleihen.

Die Scharen der Augustgäste begannen aufzubrechen. Die Korridore der Gasthöfe füllten sich mit kleinen Gepäckstückchen, sogenannten „Erinnerungen an Saint-Aubin“, welche die Badegäste mit sich nahmen. Die Septembergäste folgten ihnen auf den Fersen, brachten ihre Habseligkeiten in den soeben ausgeleerten Schränken unter, nahmen an der Table d'hôte Platz und musterten sich fragenden Blickes die Gesichter, um zu sehen, welche ihnen bekannt seien und welche nicht. Die Klasse der „gesetzten“ Gerichtspersönlichkeiten war diesmal besonders reichhaltig vertreten. Doch waren unter denselben auch jüngere Häupter zu bemerken, die die Annehmlichkeiten der Erholung mit dem Nutzen einer Beförderung zu vereinigen suchten. Unter diesen befand sich auch Staatsanwalt Bolvin.

Er war ein tüchtiger junger Mann von allgemein anerkannter Fähigung, den aber die erzielten Erfolge ein wenig schwindelig gemacht hatten und der seit einiger Zeit die Gewohnheit angenommen hatte, an Niemandes Unschuld zu glauben und in Ledermann um jeden Preis einen Verbrecher zu entdecken.

Sonntag Nachmittag verweilten die neuen Gäste und die Reste der alten Gäste gemeinschaftlich am Meeresufer. Da gab

es Erkennungsseinen und gegenseitige Vorstellungen ohne Zahl und Ende. Am äußersten Rande des Meeresstrandes, in ihren schirmbewehrten Stühlen sitzend, beobachteten Frau von Montelar und ihre Nichte mit mehr oder minder großem Interesse das ringsum herrschende lebhafte Treiben. Nach rechts und links grüßend und Grüße empfangend, schritt Bolvin gemächlich einher. Eine gutgekleidete Dame, von zwei heirathsfähigen Töchtern flankirt, erwiederte lächelnd seinen Gruß. Er ging hin zu ihnen und Jene nahmen ihn auch sofort in Besitz.

„Herr Bolvin, Sie wissen ja Alles. Bitte, sagen Sie uns die Namen der Personen hier, die wir nicht kennen.“

Bereitwillig und mit einer gewissen Schallhaftigkeit benannte Bolvin der Reihe nach die ihm selbst bekannten Personen. Frau Barriere war eine liebenswürdige Dame und aus dem Stoff gemacht, welcher ideale Schwiegermutter zu geben pflegt. Unter solchen Umständen ist es leicht, geistreich zu sein.

„Und diese . . . und jene . . .“

Er setzte fort. Dieser schalkhafte junge Mann kannte aber auch Jeden. Endlich blieb sein Blick auf den beiden schirmüberpannten Stühlen haften, welche Estelle und ihre Tante inne hatten.

„Und diese Damen?“ fragte das jüngere Fräulein Barriere.

„Sie sitzen zu weit, ich nehme sie nicht gut aus,“ erwiderte der Anwalt, der zwar in die bezeichnete Richtung blickte, mit seiner Beharrlichkeit aber nicht zwinglich sein wollte.

„Die Namen kann ich Ihnen sagen,“ sprach das ältere Mädchen. „Die Eine ist Frau von Bertolles, die Andere Frau von Montelar. Beide sind schön, obgleich die Eine alt, die Andere jung ist, und Beide sind in tiefer Trauer. Nicht wahr, Frau von Montelar ist die jüngere?“

Bolvin machte eine leichte, kaum wahrnehmbare Bewegung und blickte nicht mehr in die Richtung der beiden Damen.

„Wenn Sie dessen sicher sind, mein Fräulein, daß dies Ihre Namen sind, so ist Frau von Montelar die ältere.“

„Wirklich? Und weshalb tragen sie Trauer? Beide gehören wohl den vornehmen Kreisen an, wie?“

„Ja, den vornehmsten Kreisen,“ erwiderte Bolvin kalt. „Frau

140 und 164 Klingen. Das hingegen Jagd-Maßau von Neumann hat im Jahre 1890 beide Preise erhalten. Einen Offizier-Preis erhielt Secondlieutenant Frhr. von Carnap, einen Unteroffizier-Preis Vice-Feldwebel Brettschneider.

* [Hubbeschlagsprüfung.] Zu der auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1884 am 1. d. Mts. abgehaltenen Extraprüfung im Hubbeschlag hatten sich bei der hiesigen Prüfungskommission 2 Schmiede aus Görlitz, Namens Robert Müller und Josef Rose gemeldet. Beide Examinianden bestanden die Prüfung. Es wurde denselben die Befugnis zur Ausübung des selbstständigen Hubbeschlaggewerbes ertheilt.

* [Diebstahl.] Gestern Nachmittag in der vierten Stunde ist in den Läden des Hauses Hellerstraße Nr. 8 eingedrungen und die Ladenkasse mit etwa 40 Mts. Inhalt gestohlen worden. Der Dieb hatte den günstigen Augenblick ergriffen, als Niemand im Laden anwesend war, um sein Vorhaben ungehört ausführen zu können. Der Verdacht ruht auf einem jüngeren Mann, der schon in den Vormittagsstunden durch sein längeres Verweilen in nächster Nähe des Ladens auffiel.

* [Unfug.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben an verschiedenen Stellen der Schildauerstraße, an Firmenschildern sc. böse Buben wieder ihr Unwesen getrieben. So wurde der vor dem Geschäftskontor des Herrn Hufabrikant Hartig angebrachte große Hut herabgebogen und fast gänzlich zertrümmert. Hoffentlich gelingt es, die nächtlichen Unfugtreiber ausfindig zu machen, damit sie des verdienten Lohnes nicht entgehen.

* [Der November-Monat] ist nicht der beste unter seinen zwölf Brüdern: er ist der Monat, in welchem außerordentlich zahlreiche Kinder-Erfahrungen vorkommen, oft nur leichteren Charakters, oft aber auch ernstere Gestalt annehmend. Die Ursachen davon sind erklärlich: Herbst und Winter ringen im November häufig um die Oberhand, der Witterungswechsel hat häufige Nachtheile im Gefolge. Etwas lassen sich die Unbilden des Novembers nun doch einengen, nicht etwa durch Abhärtung, denn darauf ist nicht jeder menschliche Körper eingerichtet, sondern einfach dadurch, daß den

Vorstellung — von 11/4 Uhr — bis zum Spazier ansetzt. Als ganz vorzügliche Leistungen sind der Tamino des Herrn Küch und noch mehr der Papageno des Herrn Fischer zu bezeichnen. Beide Künstler leisteten an diesem Abende so Ausgezeichnetes, daß die Kritik in den begeisterten Beifall, bräumentlich Herrn Fischer zu Theil wurde, nur aus vollem Herzen einstimmen kann. Lobenswerth war auch der Sarastro des Herrn Scheita, der allen Theilen seiner schwierigen Aufgabe gewachsen war. Dass der Vortrag der überaus beliebtenarie „In diesen heiligen Hallen“ lebhaften Beifall fand, darf man wohl zu gleichen Theilen auf Rechnung des Componisten als des Sängers setzen. Eine sehr anmutige Leistung war dieamina des Fr. Schäfer. Fr. Kübbe erleichterte sich ihre schwierige Aufgabe dadurch, daß sie die Arie der Königin der Nacht durch Transposition ihrer Höhe, aber damit auch ihrer Wirkung heraufzog. Namentlich war dies in der zweiten Arie sehr sichtbar. Der kolorete Gesang ist es, der der jungen Künstlerin schwer unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten scheint; und däucht, die Läuse, Triller, Passagen und wie sonst die Kunstausdrücke für den überfeierten Kunstgesang lauten, wollen der Dame nicht immer so recht gelingen. Der Sprecher des Herrn Schubert war eine sehr gelungene Leistung, was um so wärmer anerkannt werden muß, als Referent die geheime Furcht begeht, die Stimmmittel dieses Sängers würden sich als nicht ganz ausreichend erweisen. Sehr munter und komisch war das Spiel des Herrn Michaelis (Monostatos), dessen gesanglicher Vortrag ebenfalls Anerkennung verdient. In trefflicher Weise waren die drei Damen durch Fr. Kübbe, Fr. Kröger und Fr. Winter vertreten. Auch die Partien der Knaben waren bei den Damen Fr. Lindow, Fr. Winter und Fr. Gomar in guten Händen. Die übrigen kleineren Rollen wurden angemessen dargestellt. Herr Fischer (Papageno) und Fr. Kröger (Papagena) enttraten für die reizende Duettscene im zweiten Finale stürmischen, nicht endenwollenden Beifall. Das Orchester hat unter Herrn Kapellmeister Glaeser's Leitung seine Pflicht. Die Priesterchor wurde im Ganzen recht gut geführt. Das Publikum amüsierte sich höchst und nahm wiederholt Gelegenheit, seiner Zufriedenheit mit den gebotenen Leistungen schallenden Ausdruck zu geben. Hoffentlich läßt die Direktion eine Wiederholung der erfolgreichen Aufführung folgen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Handtuch in der Neuzeitern Burgstraße und ein Medaillon auf dem Cavalierberg. — Liegen geblieben: Eine mit Lederbügeln verschene grüne Reisetasche mit Büsten.

d. Lauban, 2. November. Um den Bewohnern von Küpper, Berna, Bellmannsdorf und Seidenberg bei Überschwemmungen Rath und Hülse zu Theil werden zu lassen, wurde die Gründung einer Wasserwehr im nächsten Frühjahr beschlossen.

h. Görlitz, 31. October. Die hiesigen Gemeindecolligen genehmigten die Auffstellung eines Denkmals für den Prinzen Friedrich Carl auf dem Plateau des Ober-Mühlberges und bewilligten die

wollen, wie Gunstumierung und Auflösung des Sockels, die Beförderung von Sockel und Standbild zum Platze, die Hergabe und Auffstellung des Gerüstes zur Errichtung des Denkmals und die Umräumung desselben übernimmt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Hohestraße. Das fünfjährige Söhnchen des Tischlers K., welches mit seinem älteren Bruder quer über die Straße gelaufen kam, geriet unter einen mit Kohlen beladenen, die Straße hinauf fahrenden Wagen und erlitt, da ihm die Nader über den Körper und Kopf gingen, so schwere Verletzungen, daß es nach einer ärztlichen Klinik geschafft werden mußte, von wo es, da jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens als ausgeschlossen bezeichnet wurde, nach der elterlichen Wohnung zurückgebracht wurde und nach kurzer Zeit verstarb.

* Seidenberg, 31. October. Als am Montag Abend in der siebente Stunde der Fleischermeister Schulze aus Ostritz an seiner Heimath zuführte, begegnete ihm in der Nähe des Bahnhofes der Heuhändler Weißbach von hier ebenfalls mit Geschirr. Beide mögen sehr scharf und wahrscheinlich auch ohne Laternen einander in die Geschirre gefahren sein, was für dieselben einen sehr unglücklichen Ausgang nahm. Dem obengenannten, ungemein corpulenten Fleischermeister Schulz hat die Deichsel des anderen Geschirrs vom Knie aufwärts das Fleisch losgestoßen und war noch tief in den Unterleib gedrungen. Aus diesem schrecklichen Zustande war der Bedauernswertthe nicht eher zu erlösen, bis die Ärzte aus Seidenberg anlangten und dem Verunglückten Erleichterung verschaffen konnten. Derselbe wurde nach seiner Wohnung gebracht, wohin denselben die Ärzte begleiteten. Die Verwundung ist selbstverständlich eine sehr schwere, doch befand sich derselbe heute Morgen noch am Leben.

n. Gohrau, 2. November. Mittwoch Nachmittag wurde im Wäldchen am Calvarienberge der Schulknabe Beyer von hier erhängt aufgefunden. Derselbe hatte am Vormittag seiner Großmutter 5 Pfennige entwendet und jedenfalls aus Furcht vor Strafe hat er sich später das Leben genommen.

* Dyhernfurth, 2. November. Dem blinden Lebensretter Paul Weiß ist für die am 10. August



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 5.

Insetrate werden nur für die Gesamtausgabe des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Die Herzogin hatte den Gedanken, ihr reizendes Hoffräulein mit dem Adjutanten ihres Gemahls zu verheirathen, lieb gewonnen; der Herzog, der die holde Erscheinung Constanzen gern an seinen Hof gefesselt sah, stimmte dem angeregten Plane bei. Die Baronin konnte sich keine glänzendere Partie für ihre Tochter wünschen und alle Drei boten nun ihren Einfluss auf, um das Ziel der gemeinsamen Wünsche zu erreichen.

Graf Bodstaedt war ein viel zu glatter Hofmann, um einen eigenen Willen dem seines Souveräns entgegen zu setzen. Der Wunsch des Herzogs war ihm Befehl, und da er in Bezug auf Constanze ganz den guten Geschmack des Herzogs theilte, so ging er mit Freuden auf den Heiratsplan ein, der ihm ein ebenso anmutiges wie reiches Mädchen zu eigen geben sollte.

Er warb um die Hand des schönen Mädchens, obgleich es ihm eine eifige Haltung, ein ganz reservirtes Wesen zeigte, ein Etwas, das nur sein Interesse für die „kleine Spröde“, wie er Constanze zu nennen beliebte, steigerte und den Wunsch des Herzogs zu seinem eigenen mache.

Mit recht schwerem Herzen rüstete sich auch heute Constanze zu der täglichen Nachmittagspromenade, die sie immer in unangenehme Situationen brachte, und mit dem festen Vorsatz, durch einen energischen Entschluß sich aus den feinen Fäden, die man immer fester um sie zu spinnen suchte, zu befreien, ehe sie zur beengenden Fessel geworden, trat sie von Neuem bei ihrer Gebieterin ein, die auch schon zum Fortgehen bereit war.

Die schöne berühmte Promenade in Ems, auf der sich Kaiser und Könige ein Rendezvous geben, die ein Sammelplatz der erlauchten wie der erlauchtesten Geister ist, war von einer bunten, glänzenden Gesellschaft belebt.

Bekannte fanden sich zu Bekannten; neu auftauchende Badegestalten wurden geprüft, ob man sie

zur Societät rechnen könne, ob nicht. Worte, Händedrücke wurden rasch im Vorübergehen ausgetauscht und dazwischen tönten die munteren Weisen einer trefflichen Musikkapelle, die erheiternd auf die Stimmung der Kranken wie Gesunden einwirkte.

Der kleine deutsche Hofstaat des Herzogs von X., der nun schon seit vielen Wochen seinen Sitz in dem berühmten Badeort aufgeschlagen hatte, erweckte immer noch das Interesse der übrigen Gäste, und

Als sie heute den täglichen Weg einschlugen, der Herzog in ein eingehendes Gespräch mit einem russischen Fürsten vertieft, die Herzogin mit der Baronin von Baumgart plaudernd, Constanze blaß und schweigsam an der Seite des Grafen Bodstaedt, der vergebens alle ihn interessirenden Themen anschlug, als Pferdedressur, Hürdenrennen, das neueste Ballett, welches im Hoftheater zu X. einstudiert wurde u. s. w., um Constanze ein befriedigtes Lächeln abzugeben, während die übrigen Herren und Damen des Gefolges langsam, in gebührender Entfernung sich anschlossen, folgten ihnen wieder Aller Augen und die beiden fremden Damen, die sich mit tiefen Verbeugungen als Neuankommene bei der Frau Herzogin meldeten, von der sie sehr huldvoll begrüßt wurden, boten Stoff zu neugierigen Fragen und Bemerkungen.

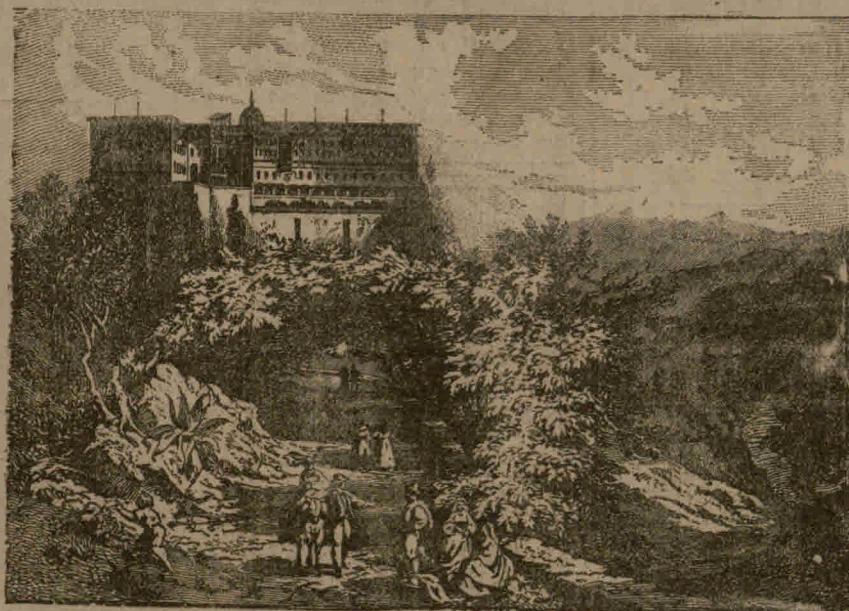
Constanze war, wie von einer Last befreit, bei Annäherung der beiden Damen, der Gräfinnen von Gossow, die erst an diesem Tage in Ems eingetroffen waren, von ihrem Begleiter weggetreten, um Cordelie zu begrüßen.

Sie empfand bei dem unerwarteten Wiedersehen mit der Comtesse eine aufrichtige Freude, und auch diese schien entzückt zu sein von dem Gedanken, noch eine Zeit lang mit Constanze in Ems leben zu können.

Während die älteren Herrschaften unter lebhaftem Austausch ihrer Erlebnisse weiter schritten, blieben die beiden jungen Mädchen ein wenig zurück, um dann Arm in Arm den Voranschreitenden zu folgen.

Herr von Bodstaedt mußte wohl oder übel den Wink, daß man seiner nicht bedürfe, verstehen und das Vincenz auf die feine Nase klemmend, sah er mit einem süß-sauren Lächeln den beiden graziösen Gestalten nach, die, obwohl so ungleich, doch gleich schön waren.

„Darf man Dir gratuliren?“ fragte Cordelie einen raschen Blick in das abgespannte Gesicht der Freundin werfend. „O, Graf Bodstaedt ist ja eine



Die Benedictiner-Abtei Monte Cassino. (Text Seite 6.)

wenn das stattliche herzogliche Paar mit seinem weiblichen und männlichen Gefolge auf der Promenade erschien, richteten sich Aller Augen auf den glänzenden Kreis, der sich im Laufe der Zeit immer mehr vergrößert und erweitert hatte.

Die Schönheit Constanzen, die als Verlobte des Adjutanten Grafen Bodstaedt galt, erweckte die Bewunderung der Herren, den Neid der Frauen, und auf diese beiden wirklich auffallend hübschen Vertreter der deutschen Aristokratie lenkte sich die meiste Aufmerksamkeit der neugierigen, unbeschäftigteten Menge.

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschtag und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

"Ich gratulire Ihnen, lieber Baron", lächelte Ränkebold spöttisch.

"Zu was denn, wenn ich fragen darf."

"Nun, zu Ihrer vierundzwanzigstündigen Ruhe morgen, so man mit dem Worte 'Quartierarrest' bezeichnet."

"Ach, Bomben und Granaten, daran habe ich wirklich selbst noch nicht gedacht, mein Lieber, Sie sehen daraus, daß sich ein großer Geist verdammt wenig um solche Lappalien bekümmt."

"Und das haben Sie einzige und allein dem leidigen Pudel zu danken", fiel Balzer ein, indem er dem Premier eine Cigarre bot.

"Leidigen Pudel?" wiederholte der Premierlieutenant, "bitte, nennen Sie den Einzigen seines Geschlechts nicht 'leidig', eher könnte man das ganze undankbare Menschengetschlecht 'leidig' nennen, das die Dienste, die das treue Thier dem Vaterlande geleistet hat, so elend belohnt."

"Ja, ja, die Behandlung war teufelsmäßig gemein, die man dem Kötter für seine Dienste angeidehen ließ", sagte Herr Ränkebold, indem er einen besonderen Nachdruck auf das Wort 'Kötter' legte.

"Sagen Sie nicht 'Kötter', mein Freund, Sie beleidigen das Thier damit; hören Sie, wie er knurrt?" und dabei trat sein Herr den Pudel dermaßen auf den Schwanz, daß das Thier allerdings anfing zu murren. "Ich sage Ihnen, er versteht jedes Wort. Sie kränken ihn und er hat's nicht verdient, er ist ein Held."

"Mag sein", erwiderte Ränkebold ironisch, "allein Sie müssen zugeben, daß, wenn er sich weiland in Heldenrollen übt, er jetzt im Komischen sich versucht, wie die Scene auf dem 'Wilhelm' zeigte."

"Mag sein, daß Sie das Stücklein ergötzlich fanden, lieber Freund; allein der Schluß vom Alt war es noch nicht, und ich gebe Ihnen mein Wort, solche Scherze rächen sich oft erfahrungsmäßig auf eine absconditische Weise, und", setzte er hinzu, indem ein maliziöses Lächeln seinen Mund umspielte, "dann fällt in vielen Fällen der Pfeil auf den Schützen zurück."

"Apropos", fiel hier der Lieutenant Balzer ein, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, "wie finden Sie die Mädel, die hier im Dörre herumlaufen, meine Herren?"

"Nun, sie sind nicht zu verachten", lächelte Ränkebold mit seiner süßesten Miene, indem er den Klemmer fest aufsetzte; "ich meinesheils habe in meinem vis-à-vis ein allerliebstes Gesichtchen wahrgenommen, bei dem es sich schon der Mühe lohnte, eine kleine Liaison anzuknüpfen."

Gelegenheit giebt es bei mir ein anderes Mittel, ich laufe Sturm, nachdem ich vorher durch einige wohlgezielte Blicke Bresche geschossen habe; und was das unbekannte Terrain anbetrifft, so weiß ich mich in all und jedem Terrain zurecht zu finden."

"Ah, Sie müssen gefährliche Blicke in Bereitschaft haben", versetzte von Wattenberg spottend, "da wäre ich doch neugierig!"

"Was das anbetrifft, so kann ich nur wiederholen, daß es in Liebesaffairen für mich kein Hinderniß gibt", fuhr der so sichere Ränkebold fort, "und wenn es gäste, den Mond vom Himmel zu besiegen."

"O, o", schüttelte der Baron mit dem Kopfe.

"Ah, Ah", lachte der Lieutenant Balzer; "Sie könnten in Liebesangelegenheiten einen prächtigen Lehrmeister abgeben, und vorkommendenfalls werde ich mich bei Ihnen als Schüler melden."

"Beweise, Beweise", murmelte der Baron und goß ein volles Glas hinunter.

"Die sollen Sie haben, Verehrter. Was gilt's? Ich bringe Ihnen übermorgen früh ein Zeichen meines Sieges über mein allerliebstes vis-à-vis". beteuerte der Lieutenant Ränkebold.

"Und worin sollen diese Beweise bestehen, wenn ich fragen darf", meinte der ungläubige v. Wattenberg.

"Wir wollen sagen in einer Schleife, um uns an die alten Rittergebräuche zu halten", sagte Ränkebold.

"Topp, Kamerad, es gilt, ich habe Ihr Wort. Können Sie mir am nächsten Marschtag, also übermorgen früh, die Schleife unter Ver sicherung auf Ihre Ehre, daß sie von Ihrem vis-à-vis stammt, vorzeigen, so lasse ich fünf Flaschen vom besten Rothwein auffahren; wo nicht, trachten Sie uns mit der gleichen Zahl."

"Wohlan, es gilt", versicherte Ränkebold, "nichts leichter als das; haha! Haben Sie nicht bemerkt, lieber Balzer, wie das Prachtmaedel es nicht unterlassen konnte, fortwährend nach meinem Fenster empor zu blicken?"

"Ja, das habe ich schon bemerkt", entgegnete der



"Verrechnen Sie sich nicht, Bester", hörte der Herr Premier und schenkte wieder frisch ein, "dazu gehört Zeit und Gelegenheit, und Beides fehlt Ihnen; vergessen Sie nicht, daß der Letztere die Heldenrolle bei allen Liebesdramen zugethieilt worden ist."

"So ist es", meinte der jugendliche Balzer, "mir fehlte sie stets und deshalb bewege ich mich auf diesem Gebiete wie in unbekanntem Terrain."

"Ah, bah, was heißt Gelegenheit, was heißt unbekanntes Terrain", lachte Ränkebold und strich sich wohlgefällig diejenige Stelle seines Gesichtes, wo sich ein Schnurrbärthchen zu zeigen anfing. Für

Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essensen zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. Bischof und Cardinal nach Preisliste.

Deutscher Cognac bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die Flasche 2 bis 6 Ml. Als Spezialität: vorzügliche deutsche Marke, 2 Flaschen 5,50 Ml., 6 Flaschen 14 Ml.

Kaiser-Cognac, 12 Flaschen 27 Ml. frei ganz Deutschland. Ansonsten zur Verfügung.

Kaiser-Cognac-Crème, die Perle aller Diqueure, an Wohlgeschmack und Bekändigtheit alles Bißherige übertrifft, nicht belebend und Appetit anregend, 2 Flaschen 8,50 Ml., 6 Flaschen 17 Ml., 12 Flaschen 33 Ml. frei ganz Deutschland.

Gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. Alles auch in Gläsern von circa 25 Litern an. Wiederverkäufern Rabatt. Prospekte und Preislisten frei.

Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40. (Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Honig! R. Haid-Scheibenhonig à Ml. 6.— per 6 Pf. netto. R. Blenen-Leckhonig à Ml. 6.— per 8 Pf. netto incl. Porto und R. Haid-Salmhonig à Ml. 5.— Timer feindet gegen Nachnahme Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haide.

Edlen Ungarwein Tuchversand-Geschäft, Freiberg in Sachsen.

— Billigste Beutigquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben. Abgabe selbst des kleinst. Massen z. Fabrikpr.

• Franco-Zusendung der Muster. •

Der berühmte historische Tezel-Ablach-Kasten, genau nach dem Original in der heiligsten Nikolai-Kirche, elegant als Handtaschen getümpt, fit die interessantesten Reisen und ein originelles, praktisches Geschäft für Damen und Herren. Verband gegen M. 7,50 franco unter Nachnahme von dem alleinstehenden Fabrikanten G. Glatzdie, Jüterbog.

• Wiedervertaufer gefügt. •

Nach allen Welttheilen hat der Verstand meiner Cigarren wieder begonnen, und empfiehlt meinen wertvollen Kundenfach zu befaßt dichten Preisen:
Sum. m. rein am Gul. 100 St. 3 Ml.
Sum. m. Feliz-Brass " 4 Ml.
Sum. m. Havana " 5 Ml.
Rein Havana 100 St. n. 8 Ml. an
Verstand nur von 100 Stück ab
gegen Nachnahme, bei 500 Stück
franco über ganz Deutschland.
A. Kaje, Cigarrenfabrik,
Berlin N.,
Schönhauser Allee 173.

Caution's

bedürftige wollen sich wenden an die

Fides Erste deutsche Cautionss-Vers.-Anst. in Mannheim.

Neueste Erfindung!
Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Universal-Strumpf-Stopfer!

Um auf einfachste u. schnellste Weise beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen, Baumwollzeugen, wie überhaupt in jedwedem Stoffen sauber und egal wie gewebt wieder herzustellen, ist in dem "Universal-Strumpf-Stopfer" ein Apparat erfunden, welcher die bisher langweilige u. zeitraubende Arbeit in Wegfall bringt. M. 1,25 pro Stück franco. gegen vorherige Einsendung des Betrages in Briefm. Reinhard Weinhold, Zwischenl. S.

500 Mark in Gold wenn Creme trocken nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerproben, Überreste, Sonnenbrand, Mittel, Rosenöl u. bereit. u. d. Zeit bis ins Alter blend. weiss u. angeneh. frisch erhält keine Schminke! Br. M. 1,20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brunn. Bestellungsport: Dr. 2. M. Bus t. Leipzig, sowie in allen best. Handlungen.

Elegante gesetzlich geschützte Cigarrenabschneider liefern pr. 1/2 Dy. zu Ml. 3,50, 1 Dy. Ml. 6 gegen Nachn. ob. Eins. des Betrages.

Winkler & Co., Berka a. W.

Areca-Nuß

besonders präpariert und nicht giftig, einzig und unerreicht in ihrer Wirkung gegen alle Gingewebstümer der Hunde und des Gesäßes, nur zu beziehen von Apotheker H. Schönwegs Nachfolger in Dudweiler bei Saarbrücken und dessen Depots.



Patent-Dünger-Einleger

ist am jedem Ackerstück leicht anzubringen,

legt den Dünger gleichmäig in die Ackerfurche wie eine Person, arbeitet vorzüglich in jed. langen Düngerschicht. Preis 35 Ml. ab hier.

Hermann Meyer, Markraußdorf.

Christian Günther Tuchversand-Geschäft, Leipzig-Plagwitz

versendet

Stoffe zu Anzügen, Paletots etc.

zu Fabrikpreis.

Meter e. 2 bis 15 Mls.

Billigste Bezugsquelle.

Man verlangt Vorauszahlung der Collection

und Oberre. etc. nach Vergleich mit and.

Collett. v. der außerord. Billigkell. der Preise.

Christian Günther

Tuchversand-Geschäft

Leipzig-Plagwitz

versendet

Schön Lieschen

Nenes, reizendes Salonstück für Pianoforte

von G. Heftlich, Op.-116, erschien soeben

im Verlag von Reinhard Müller, Marburg l. H.

Gegen Eins. von 1 Mk. 50 Pf.

in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

Kietz' Verlag, Düsseldorf.

Steinnussknöpfe! Perlmutt-knöpfe!

Anwahl-zierung franco gegen franco.

Oskar Werner, Schmölln i. S. A.

Gratis und franco

verjendet "Die natürliche Pflege des

kranken Menschenkörpers"

Kietz' Verlag, Düsseldorf.

Aus der Schule.

Lehrer: „Nenne mir mal ein Wort, das mit D beginnt.“

Schüler: „Kuhfäß.“

Revanche.

Gast: „Aber das Bier ist heute schlecht, man kann es ja kaum trinken!“

Wirth: „Drücken S' nur die Augen zu und schließen Sie's 'unter.'“

(Zehn Minuten später.) Wirth (zum Gast, der nur die Hälfte seiner Rechnung bezahlt): „He! das ist ja zu wenig!“

Gast: „Drücken S' nur die Augen zu und streichen Sie's ein.“

Merkwürdig.

A.: „Sie haben den Vortrag von Professor Dünfelsheim gehört — was sprach er denn?“

B.: „O, er sprach zwei ein halb Stunden und trotzdem brauchte ich bloß fünf Minuten, um — Alles wieder zu vergessen!“

Geographie.

Lehrer: „Nenne mir einige Nebenflüsse der Donau, Karl!“

Karl: „Altühl, Regen, Traufe.“

Lehrer: „Welche?“

Karl: „Traufe.“

Lehrer: „Ist kein Nebenfluss.“

Karl: „O doch, gestern erzählte Onkel Adolf noch, er sei vom Regen in die Traufe gekommen!“

Ja so!

Väuerin (zum Photographen): „Ich möcht' mein Kindchen photographire lassen — was rathe Sie mir für ein Kleid?“

Photograph: „Kinder sehen immer am hübschesten im Hemdchen aus.“

Väuerin (verschämt): „Das geht doch wohl nicht an.“

Photograph: „Warum denn nicht?“

Väuerin: „Mein Kindchen ist siebzehn Jahre alt!“

Angeredete und passie mächtige Rauchwolken in die Luft; aber was wollen Sie? So ein Mädchen, das Tag ein und aus nichts als robuste Bauerburschen sieht, ist neugierig, und ich glaube, sie würde auch bei jeder anderen Einquartierung emporkommen.“

„Nun, der morgende Abend wird's lehren, meine Herren“, sagte mit selbstbewusstem Tone der Jünger des Mars.

„Danwohl, er wird's lehren“, lachte v. Wattenberg still in sich hinein.

Der junge Lieutenant Balzer sagte gar nichts, trank aber dafür sein Glas leer und pfiff einen lustigen Marsch.

Man verabschiedete sich bald und der Premierlieutenant begleitete seine Gäste bis an die Haustür, wo er ihnen noch lange mit einem mitleidigen Lächeln nachblickte und dann mit den Worten „Lasset mir

Unüberlegt.

Professor: „Wenn wir so das Ende der Welt an uns vorüberziehen lassen, so kommen wir unfehlbar zur Erkenntnis des Satzes: Es ist das Beste, nicht geboren zu sein. Aber, meine Herren, dieses Glück ist unter Menschen kaum einem beschieden.“

Nach einem schlechten Geschäft.

(Principal tritt in die Thür mit wuthschaubendem Gesicht. Buchhalter sitzt am Schreibtisch und hat eine Bleifeder im Munde.) Chef: „Wie oft soll ich Ihnen sagen, Herr Müller, daß in meinem Comptoir nicht geraucht werden darf.“

Buchhalter: „Aber Herr Principal, es ist ja nur eine Bleifeder.“

Chef: „Einerlei, ob Bleifeder oder Cigarre, hier soll überhaupt nicht geraucht werden.“

Prompter Rath.

Junger Componist: „Wissen Sie, ich möchte etwas noch nie Dagewesenes componiren.“

Dame: „Sehen Sie doch den Adresskalender in Musik.“

Fachmännisch.

Vater: „Ist es nicht curios, daß mein Sohn ganz an derselben Stelle Hühneraugen hat wie ich?“

Hühneraugen-Operateur: „Ja, ich sage schon gestern zu meiner Frau, er ähnelt Ihnen wie aus den Augen geschritten.“

Vergebliche Mühe.

Junger Mann: „Sieben Tage sind wir verheirathet; sechsmal hatten wir schon Beefsteak zu Mittag, und das hier scheint wieder so etwas zu sein. Wie kommt denn das, liebes Kind?“

Junge Frau: „Ach, Gott, ich weiß es selbst nicht; ich gebe mir die erstaunlichste Mühe, alles Mögliche auf den Tisch zu bringen — aber es wird immer Beefsteak!“

Einer, der sich von der Aristokratie in hohem Grade angezogen fühlt.

gut sein, Ihr Herren, die Revanche ist näher, als ich dachte“, sich auf sein Zimmer zurückbegab und sich lang aufs Sofa streckte.

Er rief den ruhig am Ofen liegenden Budel zu sich hinauf und schrie ihm wohl zehnmal das Wort „Revanche“ in die Ohren, so daß Hector seinen Herrn mit einer mißtrauischen Miene ansah und nicht anders glaubte, als er sei verrückt geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Praktisches.

Praktische Neuheit für Skatspieler. Jeder Skatspieler wird es unangenehm vermerkt haben, daß am Skatstisch häufig Streit darüber entsteht, wer „Vorhand“ ist und „wer gibt“. Diese Frage ist eine stehende an jeder Skatrunde, wird bei jedem Spiel gestellt und muß bei jedem Spiel beantwortet werden. Diesem abzuholzen, ist ein Apparat berufen, welcher, im Deutschen Reich patentiert, nunmehr in den Handel gebracht wird. Die Patentinhaber und Fabrikanten, Herren

Louis Bursch & Sohn in Krotoschin, nennen den Apparat „Skatfreund“, und mit Recht, da derselbe wirklich ein treuer, stets zuverlässiger Freund am Skatstisch ist, ohne die bösen Eigenarten eines „Kibitz“ zu haben. Der Skatfreund ist äußerst elegant, in Kunstguß geschmackvoll ausgeführt; er hat an den Seiten drei Schlitze, die, nachdem er in die Mitte des Tisches gestellt ist, den Spielern zugewandt sind. Der Kartengeber hat nur den Talon oder Skat in den ihm zugewandten Schlitz zu stecken, und mit nie versagender Sicherheit zeigt ein Zeiger auf dem künstlerisch ausgeführten

Zifferblatt die „Vorhand“ und den nächsten „Kartengeber“ an. Der Apparat ist flach, hindert also nicht, und die das Zifferblatt bedeckende starke Glasplatte dient zum Auflegen der ausgespielten Karten. Aber auch sonst verdient der Apparat seinen Namen mit Recht, da derselbe Skatblock, Stift und Schwamm enthält und Raum für Kartenteller und Spielfiguren bietet. Wir sind überzeugt, daß der Apparat einem längst geheten Wunsche Tausender entgegen kommt und er sollte deshalb in keinem Haushalte, Restaurant, Hotel etc. fehlen.

Einen besonders praktischen Gegenstand, der tatsächlich

Damenkleiderstoffe.

Spezial-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damentücher, Neuheiten für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig.

Versand-Geschäft von Muster und Modebildern frei.

Aug. Essmann, Köln.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Normal-Unterkleider

System Prof. Dr. G. Jäger
Hemden, rein Wolle, Markt 4.
Hamngarn, von Markt 5,50 an.

Macro Reform, Markt 2,75.

Merino, von Markt 2, — an. Schweis-

soden zu bill. Preisen. Ausserfig. nach

Mak. Verl. g. Nachr. ob. vorh. Einsend. v.

Betr. Auftr. v. Mt. 20 an franco. Versand-

geschäft Fr. Lohrer, Barmen, Voherstr. 84.

empfohlen

Ratten- u. Mäuse-Gift

in Stein-Kreulen à Mt. 1,75 u. à Mt. 3,50,

zur Befüllung von Fled-Mäusen. Sets mit

Erfolg angewandten Steingrin-Weizen

à kg Mt. 1,50. Verl. mit Nachr. ob. vorher.

Eins. d. Verl. Großartige Erfolge. Zahlreiche

Anwendungsschreiben.

Apolda. O. Benedict.

Einen großen Posten

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daumen habe ich abzu-

geben u. vers. Postpäckchen, enthaltend

9 Pfund netto à Mt. 1,40

per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige

Einsendung des Betrages. Für

klare Waare garantire u. nehme,

was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,

Stolp i. Pomm.

NATURBUTTER

Netto 9 Pf. fste. SüßrahmButter aus den besten Molkereien Mt. 10,50, netto 9 Pf. fste. Fischbutter Mt. 9,50, 9 " Gutsbutter Mt. 8,80 vers. franco Nachnahme.

Eugen Schmidt,
Langenau, Württembg. Oberland.

Viel Geld verdienen

kann Jeder mit monatl. 2-4 M. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeinwirtsch. Ausübung verlost. Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prop. fr. K. Schulze, Staats-Lif.-Gesch.

Westerlingen (Bezirk Magdeburg).



H. Götz & Co.
Waffen-fabrikanten
Berlin, Seydel-Straße 19a.

Sämtliche Waffen sind präzise eingeschossen.

Luft-Gewehre, kombiniert für Bolzen und Bleigeschossen, inklusive 1 Dutzend Bolzen 200 Riegel und Zange. Besonders präzise und hochlegante Überwaffnung, Salon-Garten- und Vogelsturz. Spezielle Vorteile: Geschwindigkeit, sowie das Wegfallen der Notwendigkeit, den Kauf zu reinigen. Zu Geschenken sehr geeignet.

Qualität a. — Mark 20. — Qualität b. (größer und stärker) Mark 25.

Geschins, Globert, (Salon-Büchsen) ohne Knall.

Kaliber 6 mm Mark 6.50. 9.— 13.—

Dieselben mit doppeltem Sicherheits-Verschluss und selbsttätigem Patronenwerfer je nach Ausstattung.

Kaliber 6 mm und 9 mm Mark 18.50 20.— 23.— bis 30 Mark.

Kaliber-Geschins mit gezogenem Lauf, doppeltem Sicherheits-Verschluss, Patronenwerfer, vernickelte Garniture, hochlegant. (Nur für Kugelschuss geeignet.)

6 mm Mark 31.— 9 mm Mark 32.—

Pistolenbüchsen 150 Meter, System Mauser, vorzüglich Mark 40, Mark 48. System Phoenix. Selbstspanner ohne Hahn. — Neu! Mark 55.

Scheibenbüchsen: System Mauser, Kessler und Martini von Mark 43.50 bis Mark 110.— in allen Preislagen.

Büchsenlinsen, Spezialität unserer Firma eingeschossen auf 120 u. 175 Schritt. Kaliber 16 (M. 71) Stechschloß, rückwärtspringende Hähne, Expreßlänge, Holzvorderstück.

In jeder Beziehung unübertrefflich.

No. 426a inklusive sämtlichen Zubehör für den Angellauf Mark 100.—

No. 427, bessere längere Ausstattung, inklusive sämtlichen Zubehör für den Angellauf. — Mark 125.—

Schrot-Einlegetrohre zu No. 427. Mark 45.—

Ausführliche illustrierte Preisbücher gratis und franco.

Der direkte Zug von uns bietet dem Käufer die Sicherheit, eine in jeder Beziehung kostlose, dauerhafte Waffe zu erhalten.

Der Koloss als Aufschwung des Torfstrengeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospekte gratis und franco.

Neustadt a. Rbg., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.

Unsere Liqueure repräsentieren das Beste ihres Gattung.

Bei
vornehm gebogener Ausstattung etwas wirklich Hochadelates sind unsere:
W. Tasselliqueure oder Punischessenzen,
Curaçao, Ingber, Maraschino, Crème d'Anisette, Cacao, Vanille etc.
Arrac, Rum, Arrac-Citronen-Punisch-Ölzen.
Franz.-Portofrischen sortirt 3 oder 4 fl. à 1/2 Liter Inhalt für 5.50 M. oder 7 M.

Echte ff. franz. Cognacs, Arracs, Rums,
2 Original-Glaschen sortirt für 6 bis 10 M. vorzügl. Qualität.

Ostfriesischer Korn-Genever,
altes hochmeß Broder, 2 Original-Gl. à 3 M. 75 Pf.

Portwein, Madeira, Sherry, Samos,
abgelagerte feinste Ware, 3 Gl. sortirt 6 M. bis 8 M. 50 Pf.

Friesische Liqueur-Fabrik
zu Leer in Ostfriesland,
Importhaus für Cognac, Arrac, Rum und Südwine.

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

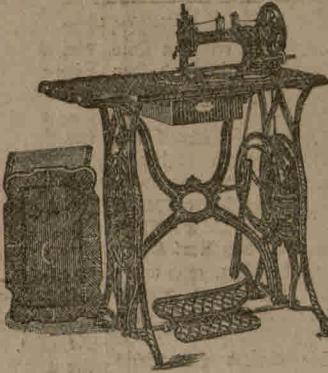
Rausfrauen! Warum nicht
Mark 100 bis 300 jährlich
Cinderella — — — — —
Gesetzlich geschützt, erkennbar
an der eingetragenen Schutzmarke
S.B. dem Cinderella-Zeichen
in sich alle Vorteile
vermeidet alle Nachtheile bis-
heriger Systeme. Zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.
Direct von Burkhardt & Richter, Mülitz i. Sachsen.
Fabrik für Waschmaschinen, Mengeln, Wägen, Aufwaschtheile
und Eiswäsche. Verkauf im letzten Semester 1889 Maschinen!

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Abel, Berlin, für den Inseraten Teil: Rudolf Damm, Berlin. — Herausgegeben von Julius Weinberg's Verlag, Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.
Druck von Wilhelm Baensch, Berlin SW., Ritterstraße 77/78.

Kräuter-Grundsaß

(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Liter, in Delicatessen, Geschäften, wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postkarte, enth. zwei Liter für 4.25 M. frei geg. Nach.

C. & J. Faehndrich,
Cüstrin I.



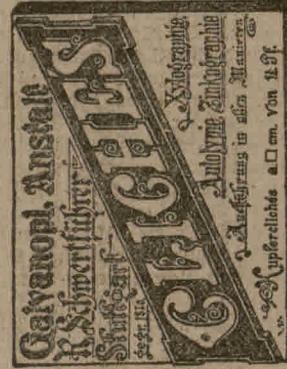
Für 50 Mark

ließ ich die nach neuest. Methode gebauten Singer-Nähmaschinen, die sonst 80 M. kosten, mit Verschlüssen, allen modernen Apparaten, zwei Schüsschen bei zweijähr. Garantie. Die Maschinen nähen selbstverständlich taillös die feinsten, wie stärksten Stoffe und liegt spezielle Gebrauchsanweisung bei. Bei Aufgaben, Referenzen gestatte eine 14tägige Probezeit. Preisel. m. vollständiger Aufzählung d. Zubehörs franco.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Das Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 66, erhebt über Geschäfts-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewisse Auskunft in diecrtester Weise. Forderungen kann oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen Retourmarken.



Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.

Lebensgroße Wachsfiguren, Panoramen, Dioramen, ethnographische Sammlungen, italienische Volkssänger. Entrée 50 Pf. Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

„Damentuche“
u. Anzugsstoffe äußerst preiswerth bei Johann Müller, Sommerfeld.

Gestohlen

ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es möglich. Gegen Einwendung von nur 1 M. 50 Pf. per Postanzeige oder in Briefmarken verjüngt ist nach jedem Ort franco: 1 Albrechtskalender 1891, 1 Buchkalender 1891, 1 Wandkalender 1891, ferner ein Buch mit 50 der häufigsten Lieber, wie z. B.: „Das Ebenholz“, „Still ruht der See“, „Die alten Deutschen“, „Das Kaiserreich“, „Ob Regenten sind blau“ u. s. w. Außerdem 1 Buch mit Postabenddienzen, 1 Buch mit täglichen Porträts, 1 Buch mit 100 Baumblättern, 1 Briefsteller, das Buch zum Todtlaufen, 500 Wige und Antikoten, 1 Traumbuch, 1 Buch mit Stammbuchvorlagen. Ferner 10 hochfeine Reisjässes und Gebürstetags-aratations in Couverten. Außerdem noch Berlin bei Nacht in ca. 50 Bildern und ein kleiner Friedrichs-Album mit 10 guten Bildern in Farbendruck, sowie mehrere Knippbilder, und als Zugabe einen Zauberautomaten; derselbe wiegt das Gewicht einer jeden Person an. Alles zusammen nur 1,50 M.

E. A. Hecht, Verlagsanstalt,
Berlin, Rosenthalerstr. 61.

Neueste geruchlose CLOSETS
mit selbsttätig. Streuapparat. Sofortige Selbstdesinfekt. d. Excremente nach jeder Sitzung, genau abgemessener und daher nicht unnötiger Streupulververbrauch. Streuapparat im Closetkasten (nicht, wie bei ähnlichen Closets älterer Construction, im Deckel), wodurch die Verunreinigung der Closetsbrille vermieden wird. Leicht transportable, bekannte Entleerung. Im Zimmer, namentlich vor Krankenbett, ohne Belästigung. Hellpolirt 30 M. mit Armlehne 36 M. Preiscur. franco. Bidets, Sitz- und Schwammbäder, Bade- und Bräuse-Apparate.

Louis Hirschberg,
Berlin, Jägerstrasse 22.

Weinversand
Weinbrennerei, garantirt reiner Wein aus guten Jahrgängen. in Fässern in Flaschen
Pfälzer Weissweine 50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.
Landsheimer, Bodenheimer 60 „ 100 „ 70 „ 120 „
Nierstein aus diversen Lagen 75 „ 250 „ 75 „ 300 „
Rothweine 80 „ 250 „ 80 „ 250 „
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.
Für Kisten und Packung berechnet 10 Pf. per Flasche.
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.
Nierstein a. Rhein. Anton Hahner.

Rapidsolid-Waschmaschine
soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50% länger. Preislisten gratis.
F. G. L. Meyer, Maschinensfabrik, Bochum.

Hamburger Cigarren
bezieht man nur billig u. gut direct aus der Fabrik. — Eigene Fabrikat in großartig schöner Qualität von M. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von M. 160,— an aufwärts empfiehlt den Rauchern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.
Gust. A. Baurmeister,
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Chr. Harbers, Leipzig,
Fabrik und Lager photographischer Artikel.

Amateur-Preis-Liste 1890 mit vielen Abbild. u. auf. Anleitung zur Erlerung der Photographie für Anfänger franco und gratis.
General-Preisliste, gross Quart, 80 Seiten, 150 Abbildungen, nebst neuesten Nachträgen franco gegen Mark 1.—

Brief-Auszüge, Urtheile über Lieferung gratis und franco. — Mit meinem Geschäft ist ein chemisch-technisches Laboratorium für Übernahme jedweder Arbeit für Amateure und Atelier nebst Lehranstalt für Amateurphotographie verbunden. Dasselbe steht unter der Leitung bewährter Kräfte und werden Prospekte gratis und franco versandt.

Eine jede Hausfrau
sollte beim Einkauf von Leinen direct an die **Gebirgsleinen-Handweberei von Brodkorb & Drescher zu Landeshut** i. Riesengebirge i. Schl. sich wenden. Genannte Firma fertigt ein vorzügliches dauerhaftes u. höchst geschmackvolles Reinleinen, stark u. feinfädig, Bettbezüge, Julet, Hand- u. Taschentücher, Tischwäsche. Jedes Meterstück zum allerbilligsten Fabrikpreise wird abgegeben. Ausgezeichnetes Pr. Hemdentuch (naudelfertig) à Std. 83 cm breit, 20 m lang, M. 9,00, 10,00, 10,80, 11,80. Muster u. Preisbuch umgehend portofrei.

Insekten-Börse.
Entomologisches Organ für Angebot, Nachfrage und Tausch. Durch die Post (Post-Zeitung) Liste Nr. 2960) direkt, M. 0,90 ob. direkt per Kreisbote d. Kreis-Pr. Frankenstein & Wagner, Leipzig 1 M. Probenummern gratis und franco.

Preisgestrich: Berlin 1890, Wien 1890, Gera 1890.
Gerhardt & Oehme, Leipzig-Lindenau.
Erste Special-Fabrik für Feuerluft-Pumpmaschinen.
Unentbehrlicher, billigster und einfachster Motor der Nezeit für Gärtnereien, Parkanlagen, Baumwühlen, Villen, Wohnhäuser, Landwirtschaften etc. Gefahrlos, ohne Concession überall aufstellbar. Schönster Kreismotor für die Kleinindustrie von 1/2, 1 Pferdest. — Langjährige Garantie. — Verzögliche Bezahlung. — Ausführliche illustrierte Prospekte gratis.



bewirkte Rettung zweier Schullnaben vom Tode des Ertrinkens eine Geldprämie von 20 Mark von der Regierung zu Breslau bewilligt worden.

i. Neisse, 1. November. Der Fleischermeister Josef Guilka von hier hatte in den Jahren 1888, 1889 und 1890 zur Anfertigung der Zwiebelwurst Sehnen, Kaldaumen, Speckzwarten u. dergl. verwendet, die zum Theil schon in Fäulnis übergegangen und von Schimmel behaftet waren. Durch die Anzeige seines Gesellen kam das Treiben des Meisters zu Ohren der Behörden. Ein Theil der Wurst wurde beschlagnahmt und deren verdorbene Bestandtheile konstatiert. Nach dem Gutachten des Herrn Sanitätsrath Dr. Felsmann ist derartige Wurst gesundheitsschädlich und geeignet, Darin- und Magenkrankheit hervorzurufen. Guilka wurde von der Strafkammer wegen Vergehen gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes mit vier Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust bestraft; auch wurde auf Veröffentlichung der Urtheilsformel erkannt. — Auf eine Beschwerde hiesiger Gewerbetreibender über Mißstände im Militär-Kantinenwesen hat der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau den Bescheid ergeben lassen, daß nach dem Ergebniß der stattgehabten Erhebungen jede Veranlassung fehle, Aenderungen im Betriebe der Kantinen anzuordnen.

ii Breslau, 2. November. Zum Morde am Rehberge werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Scheffler war mit der früheren Kellnerin Sperling seit dem 2. November 1887 verlobt, er giebt an, daß er nur habe die gerichtliche Scheidung von seiner Frau abwarten wollen, um dann die Ehe mit der Sperling einzugehen. Bis zum 4. September 1890 wohnten beide zusammen Himmerei 32. Seit dem angegebenen Tage wohnte die Sperling bei einer Frau am Rehberge, wo sie Sch. täglich besuchte. Noch am 31. October als er mit ihr zusammen Mittag und suchte sie von einer Fahrt nach Neisse, welche sie vorhatte, abzubringen. In einer Gastwirtschaft trank Sch. später noch Bier, Cognac und Korn. Nach der That begab er sich nach der Polizeiwache am Ringe, um sich festnehmen zu lassen. Ein Schutzmann führte ihn auf den Rehberg zurück; während der Beamte sich in das Zimmer der ermordeten begab, um sich von der Richtigkeit der An-

gaben Sch. zu überzeugen, wartete dieser draußen und wurde hier zum zweiten Male verhaftet.

* Glogau, 2. November. Vor einigen Tagen kaufte sich ein Soldat bei einer Obstfrau Aepfel und bezahlte diese mit einem Zwei-Markstück. Da der Frau das Geld nicht richtig erschien, gab sie dem Soldaten an, sie wollte das Geld wechseln gehen und begab sich in ein naheliegendes Geschäft. Hier stellte sich heraus, daß das angebliche Geld eine Denkmünze auf Kaiser Friedrich war, von welcher, um den Betrug besser ausführen zu können, die angeldhete Dame abgeseilt war. Als die Frau zu ihrem Stande zurückkam, war der Soldat unter Mitnahme der Aepfel verschwunden.

t. Beuthen O.-S., 2. November. Die Thatjache, daß in diesem Jahre hier außer den festgesetzten sechs Schwurgerichtsperioden noch zwei außerordentliche anberaumt werden mußten, beweist auf das Deutlichste, in welcher schreckenerregenden Weise sich die Verbrechen schwerster Art in dem Bezirke des Landgerichts zu Beuthen vermehrt haben. Verbrechen, die zum Theil mit der denkbar scheußlichsten Rohheit begangen sind, bildeten in der Hauptfache den Gegenstand der Verhandlungen der zweiten außerordentlichen Schwurgerichtsperiode, die in der Zeit vom 20. bis 31. October abgehalten wurde. In derselben wurde in 17 Sachen gegen 25 Angeklagte verhandelt, von denen 22 für schuldig befunden wurden. An Strafen sind erkannt worden: eine Todesstrafe, 105 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Gefängnis. Die Höhe dieser Strafen kennzeichnet zur Genüge die Schwere der Verbrechen, legt aber auch Zeugnis von dem Ernst ab, mit dem der Gerichtshof die Verbrechen ahndete. Man darf hoffen, daß sich der zu Excessen geneigte Theil der Bevölkerung auch aus der Höhe der erkannten Strafen eine Lehre nehmen und daß die Strenge der gegen die Gesetzesverächter festgesetzten Strafen mit dazu beitragen wird, die Verbrechen zu vermindern.

* Rosel, 31. October. In voriger Woche wurde das Wohngebäude des Maurers Linck in Wiegischütz ein Raub der Flammen. Leider sind bei dem Brande noch zwei schwere Unfälle vorgekommen. Der Knabe des Besitzers ist erstickt, während die Ehefrau so schwere Brandwunden davontrug, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Briefkasten.

E. hier. Der Communalsteuer-Zuschlag für das Steuerjahr 1890/91 beträgt in biesiger Stadt 200 Proc., derjenige für 1891/92 ist jedoch noch nicht festgestellt. Die Bestimmung erfolgt erst im Frühjahr jeden Jahres gelegentlich der Staatsaufstellung.

Eiserne Koch- und Heizöfen

für Säle, Fabriken, Anstalten, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser u. c., Ofenbau-Utensilien, Rauchrohre, Patent-Kniec, Kohlenkästen, Kohlenlöffel und Schanfeln, Feuergeräthsäinder, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hocheleganten Ausstattungen empfehlen billig!

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2,
Parterre und 1 Etage,
Präsent Bazar. Magazin für Lampen, Haus-
und Küchengeräthe,
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug.
Geschäft.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrgeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolinngasse, 4.

Benedictiner,
allerfeinste deutsche Marke,
empfiehlt **Wilh. Stolpe**, Barmbrunner-
straße 3.

Ihren Husten bescit'gen Sie am raschesten durch das allernächste so sehr in Aufnahme gekommene, vor einigen hundert hervorragenden Ärzten und fast sämtlichen Bühnen-Celebritäten warm empfohlene Dr. R. Voel's Rectoral (Hustenfüller), die Dose (60 Pastillen enthalten) à M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Hustatrich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Beilschenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextrakt, Salmal, Traganth, Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl.

Gustav Koester,

Pulver-Depot der Gütter'schen Fabriken
offerit:

Pa. Jagd-Pulver, vorz. Marke Hirschkodt u. Adler u. c.,

Schützen-Scheiben-Pulver: Nasser Brand u. c.,

Patent: Gasdichte-Jagd-Patronen zu Fabrikpreisen,
hülsen, Propfen, Dedel, Schrot u. Posten alle Nummern.

Pa. Kali-Sprengpulver,
Feuerwerkskörper. Zündschnur. Feuerwerkskörper.
Hirschberg, Dunkle Burgstr. 4.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.



aller Art in
größter Qualität
vertrieben

R. Neustadt,

Hirschberg i. Schl. und Beuthen Ob.-Schl.

Zur Beerdigung

ihnerer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Steppdecken in Shirting, Satin, Gauk 6 bis zur hochlegitesten Sammet- und Atlasdecke zu billigen Preisen. Reizende Kinderkleider in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Rundschafft in orisitlicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bitten.

Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft
jämmtlicher Beerdigungsartikel.

Garnlanke 28, neben dem Gashof „zum goldenen Schwert“.



Moderne Herren-Cravatten

sind gross und von prächtigen, seidenreichen Stoffen, in hell und dunkle Farben.

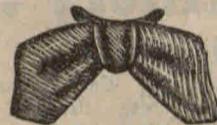
Das Geschäft von Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße, neben der Apotheke, ist immer bemüht, das Neueste zu billigen Preisen zu bieten.

Regatts, zu Steh- u. Umlegekragen, große, elegante und gut sitzende Form, hell überraschend schöne Blumen- und Arabesken-Muster, auch als Ball und Gesellschaftscravatte geeignet, von 50 Pf. an bis 3 Mark, dunkel, in aperter Farbenzusammenstellung, auch den eigenartigsten Geschmack befriedigend, von 30 Pf. an bis 2 Mark, aus hochmodernen Stoffen verarbeiter, in vorzüglichster Qualität und Confection, von 1 Mark bis 3 Mark

Diplomaten zu Stehfragen,

in überaus großer Farbenauswahl, von 40 Pf. an bis 1 Mark, das denkbar elegante in Formen und Stoffen, von 50 Pf. an bis 2 Mt.

Dekocravatten zu Steh- und Umlegekragen, eigenartige Formen, bei dem Tragen von Jäger-Hemden besonders zu empfehlen, von 30 Pf. an bis 1 Mark.



Anhänger,

in schwarz, weiß, bunt, große Auswahl, von 10 Pf. an bis 60 Pf., empfiehlt

Hirschberg i. Schl. Oscar Roth, Langstraße, dicht neb. der Apotheke.

In Tapisserie-Artikeln

sind massenhaft Neuheiten eingegangen. — Mein großes Lager giebt Gelegenheit zu Geschenken mit Handarbeit in der wundervollsten Art.

Netzende kleine Gebrauchs-Artikel in den originellsten Formen.

Herren-Börsen, Bart- und Haarbürsten mit Stickerei, Kragen, Manschetten- und Cravatten-Häften zum praktischen Gebrauch (originelle Formen).

Zeitungsmappen, Papierkörbe, garniert und ungarniert, Schreibols, Uhrhalter, Taschen-Necessaires, Reise-Necessaires, Cigaretten- u. Briefstädtchen, Cigarenabsonderer, Serviettenhalter, Taschenmesser-Etuis, Hausschlüsseltaschen, Taschenapotheke.

Haussegen und Haussegenrahmen. Gestickte und angefangene Schuhe, Pantoffel, Kissen, Schlummerrosen auf Puss.

Teppiche, Bettvorleger, Reisekissen, Fusskissen, höchste Läufe, Decken, Kissen, Teppiche etc. etc.

Congress-Stoffe, einfärbig und gemustert.

Fensterländerstoffe und Fensterländer. — Korbwaren in doppelter und besserer Qualität.

Kranzen für Korbwaren und Decke, Pompons und Allegements.

Neuheiten in verzinneten Drahtwaren für Küche und Zimmer mit reizenden Häkel-Arbeiten.

Sämtliche Materialien in Seide, Chenille, Goldfäden, Häkelgarn, Stick- und Strick-Chenille.

Alle neuen Arten Stiel-Wollen und Fantasie-Wollen. Anfertigung von Handarbeiten bei billiger Berechnung.

Größtes Lager am Platze, billigste Preise.

Rosa Kluge, Schildauerstr.

Bahnärztliche Klinik, jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause, prakt. Bahnarzt. Atelier für künstl. Zahne und Plomben.

Carl Mattausch, Hirschberg.

Einkauf von Lumpen, Papier, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen und Glassbrocken jeder Art, Ros- und Schweinehaaren etc. etc.

Comptoir und Speicher: Böhmische Straße.

Zur Anfertigung eleganter, sowie einfacher Damengarderobe

empfiehlt sich Ida Schmehl, akademisch geb., Markt 49, 2 Tr.

Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielseitigen Wunsch diese sothe „Varinas-Cigarre“ hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringsten Nicotingehalt aufweisen. — Probebeutel Mk. 6,50 fr. g. Nachm. od. vorh. Einsendung des Betrages.

Th. Rathmann, Cig.-Fab. Weissensee b. Berlin.

An der Promenade, im Hause Schulstraße 12, ist die

2. Etage, vollständig renovirt, 5 Zimmer, nebst Biegung un. Balkon, bald oder später zu vermieten. Näheres bei Herrn Postsekretär

Borchert, Schulstraße 12, III. Etage

Sehr preiswerth!

Engl. Tüll-Gardinen, weiß und crème, in den Preislagen 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90, 100 Pf. bis zum feinsten Genre.

Corsettes, größte Auswahl am Platze, besten Stoff garantirend, Stück 80 Pf., 1 Mt., 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6 Mt

Gelegenheitskauf!

Winter-Tricot-Damen-Handschuhe, 4 Knopf lang, Paar 40 Pf. **Schürzen** für Damen und Kinder, **Wirtschaftsschürzen**, große Auswahl, **wollene Herren-Jäger-Hemden**, - und 2, 2,50 und 3 Mark, **wollene Damen-Jacken**, Stück 80, 100, 150 Pf., **wollene Herren-Hosen**, Stück Mt. 1,50, 2 und 2,50, **wollene Strumpfhosen**, gestrickt aus besten Garnen, sehr preiswerth, **Strickwollen**, er bringt größte Auswahl am Platze, vorzügliche Qualitäten, enorm billig, **gestickte Schuhe** von 80 Pf. an, **Winter-Tricottaillen**, große Auswahl, sehr billig, **Damen-Schneiderei-Artikel** als: Posamenten, Besätze, Bänder, Garne, Schweißblätter, Plüsche, Knöpfe, Futterfachen u. s. w.

Größte Auswahl.

Billige Preise.

Carl Zimmer, 25 Schildauerstr. 25.

Befanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hermendorf u. A. Band IV, Blatt 177, auf den Namen des Handelsmannes **Julius Steudler** zu Hermendorf u. A. ein getragene, dasselbe belegene Hausgrundstück Nr. 177 am

28 November 1890,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13, öffentlich meistbieten: versteigert werden.

Hermendorf u. A., den 31. October 1890.

Königliches Amtsgericht.

G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Hirschdorf
bei Warmbrunn.
auf westfälische Art aus
reinem Getreide-
korn und Wachhol-
derbeeren auf warmem
Wege destilliert, vor-
züglich für die Verdauung

Reell und billig
Schwedische
Jagdstiefelschmiere
aus der Fabrik von
H. MAUL
HIRSCHBERG
SCHLES.
Practisch u. unentbehrlich
für Jedermann!

Amtl. Marktpreis
vom Wochenmarkt in Lähn.

1. November 1890.

Weißer Weizen 8d Kgr.	17,5	—	17,25	—	17,00
Mt. — Gelber Weizen 85 Kgr.	17,00	—	16,50		
bis 16 Mt. — Roggen 85 Kgr.	16,3	—	15,80		
bis 15,50 Mt. — Gerste 75 Kgr.	11,5	—	11,00		
bis 10,50 Mt. — Hafer 50 Kgr.	6,50	—	6,00		
bis 5,50 Mt. — Kartoffeln 50 Kgr.	3,00	—	2,80		
Mt. — Butter pro Pfund 0,95—0,90 Mt.					
Deu pro Centner 2—8,1 Mt.					
Stroh pro Schoch (6 ö Kgr.) 17 Mt.					
Eier pro Schoch 3,20					
bis 3 Mt. — Kohl pro Schoch 4—3—2,50 Pf.					
Henne Sorten u. er Körz bezahlt.					

In Folge geringer

Geschäftsunkosten

bin ich in der Lage
dicke Wollhemden,
Hosen u. Jacken,
Normall-Hemden,
Jagdwester,
Socken, Strümpfe u.
Handschuhe,
gestrickt und gewalkt, wollene und seide
Halstücher u. c. u.
billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.
Ferner empfehle:

Winter-Wolle

keine harte, kralige, sondern schöne,
weiche Ware, Bolspund nur 2,80
Mt., reeller Weit 3,50.

E. Bial,

52, Korralbe 52.
Billigste Bezugssquelle für Händler.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mitthilfe des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in volkstümlicher Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Objekt am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen: helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierfach jährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probennummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Stadttheater Hirschberg.

Heute Dienstag, den 4. November 1890.

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Acten von Halévy.

Hotel Bellevue.

Heute Dienstag: Schweinschlachten.
Früh 10 Uhr: Wurstfest und Wurstwurst.
Abends: Wurstabendbrot, woher ergebenst ein-
labet F. Galbiers.

Gasthof „goldener Greif“.

Hente große Kirmesfeier.
Für verschiedene Braten und gute Getränke ist bestens gesorgt. Es lädt freundlich ein.
W. Raffer.

Polytechnischer Verein.

Donnerstag, den 6. November 1890:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung 1889/90. Vorstandswahl. Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl der Berichterstatter für die technischen Zeitschriften.